

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918 25 (1911)

121 (25.5.1911)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-556234](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-556234)

Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes.

Redaktion und Haupt-Expedition Peterstraße 20/22. Fernsprech-Anschluß Nr. 58, Amt Wilhelmshaven. — Filiale: Ulmenstraße 24, Fernsprecher 530.

Das Norddeutsche Volksblatt erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementspreis bei Vorausbezahlung für einen Monat einschließlich 75 Pf., bei Zeitungsbezahlung 65 Pf., durch die Post bezogen vierteljährlich 2,25 RM., für zwei Monate 1,50 RM., monatlich 75 Pf. einschließlich Postgebühren.

— Mit —
Sonntagsbeilage.

Inserate die fünfgepaltene Korpusgröße oder deren Raum für die Inserenten in Rühringen-Wilhelmshaven u. Umgegend, sowie der Filialen 15 Pf., für sonstige auswärtige Inserenten 20 Pf.; bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Wollen Inseraten aus kleineren als der Grundgröße gesetzt werden, so werden sie auch nach ersterer berechnet. Refraktionsgröße 50 Pf.

25. Jahrgang.

Rühringen, Donnerstag den 25. Mai 1911.

Nr. 121.

Um Elb-Lothringen.

Schwerer Konflikt zwischen Regierung und Junkern.

Am Reichstag war am Dienstag das, was man einen großen Tag nennt. Die elb-Lothringische Verfassungsfrage stand zur zweiten Lesung und der Kanzler selbst war herangereist, um seine von der Kommission allerdings stark veränderte und, wie anerkannt werden soll, mannigfach verbesserte Vorlage gegen die Wut der Angriffe der feindlichen Parteien zu schützen. Bekanntlich ist nach langen Verhandlungen eine Art Kompromiß zwischen sämtlichen Parteien erzielt worden, nur die janusköpfigen Staatsrechtler und die Schachtel-Judenreifer halten sich abseits. Das wütende Gebell, das diese Menschenstörche anstimmten, und das fanatische Getöse der Schmugler der „Rechtszeitung“, „Deutsche Tageszeitung“, „Deutsche Zeitung“, und anderer Reiterblätter dieses Schlags geben immerhin einen deutlichen Fingerzeig, daß die Vorlage, wie sie aus der Kommission hervorgegangen ist, wenn auch sicher kein ideales Meisterwerk, so doch halbwegs modern und erträglich sein muß. In diesem Sinne sprachen sich denn auch die Redner unserer Fraktion, die Genossen Böhlke und Franz aus. Die burschlichen Raubritter auf der Rechten taten alles, um die Vorlage zu Fall zu bringen. Sie beschrien erst dem lässlichen Richter Wagner, Bundeskanzler über die angebliche Beschränkung Preußens vorzuziehen, und ließen dann, als der Herr aus Sachen ihnen zu sehr im Widersacherstunde stand, ihre unverfälschte Junkerliebe in der unverfälschten Junkersprache des Janusjägers vortragen. Mit rednerischen Jagdschreien und Weidwortschreien jagte Elard der Große Theobald den Sanften heim, jedoch sogar dieser die Geduld verlor und sich etwas wie ein Aufständiger gegen die Junkerbeschränkung leistete. Geradezu unerträglich und wenig wählbar waren die Konversationen in ihrem Bestreben, dem Gehege Knäpfe zwischen die Beine zu werfen. Ein paar nationalitätliche Elsther trafen auf den Junkerleim; das Zentrum aber als Ganzes machte die Absicht und wurde sehr verstimmt, und Groeber wurde sogar sehr ausfallend gegen die blassen Brüder. Im vorrätigen Rede verpörrte Reich der Konfessionen, die sich als Nationalitätenkämpfer anseiden, und die parlamentarischen geistlichen Notabeln, die so nun, als ob sie den Kulturkampf fürchten.

Wie Wäden und Zäden halfen den Konfessionen nicht. Die Verfassungsfrage gelangte in der Kommissionsabstimmung zur Annahme.

Heute Mittwoch kommt nun das Wahlgesetz heran.

Wer in Erinnerung früherer Reichstagsdebatten ohne Kenntnis der politischen Vorgänge allerjüngster Zeit den Verhandlungen des Reichstages am letzten Dienstag beiwohnte, der hätte sich an der Rolle lassen mögen, um zu erfahren, ob er wache oder träume. Der schwarzblaue Stolz in zwei feindliche Hälften geteilt, die Reichsparteiliche Schachtel, wader in einer Front mit den Finen, die Junker Holter, der Reichsangler und seine Staatssekretäre im schärfsten Kampf gegen die äußerste Rechte! Ein Teil des Zentrums wider die konfessionelle Schule, die V. wenigstens ihre verfassungsmäßige Festlegung, die Polen gegen die angebliche „Entrechtung“ Preußens durch die von der Regierung beschlossene Regelung der Abstammungsverhältnisse im Bundesrat! Herr v. Odenburg-Januschan beschuldigt Herrn v. Bethmann-Hollweg, daß er mit der Partei des republikanischen Umsturzes über die Ausdehnung der Kaiser Gewalt verhandelt, und beklagt, daß er selbst in der Kommission die das allgemeine, gleiche, direkte und geheime Wahlrecht gestimmt habe, allerdings nur in der löbliden Absicht, die ganze Vorlage kaputt zu machen. Herr v. Bethmann-Hollweg, der abgelegte Feind jeglicher Wahlenberechtigung, erklärt sich bereit, das gleiche Wahlrecht für Elb-Lothringen anzunehmen und bekämpft sich gegenüber den Stillstandspolitikern der Rechten in gleichsam prophetischen Wendungen zu einer Volksliste des Fortschritts! Kurz, hätten die Zuchblätter vom letzten Sonntag einen Reichstagsbericht erfunden, gleich jenem, der an anderer Stelle dieses Blattes zu lesen ist, man hätte ihn humorlos gefunden, weil zu einem wirklichen Witz wenigstens noch ein kleiner Rest von Wahrscheinlichkeit gehört.

Da geht sich einmal fast mit der größten Deutlichkeit einer Karikatur, daß bei aller tiefen Befähigung der politischen Grundbegriffe und Grundbegriffe auf dem Gebiet der parlamentarischen Situationen eine bis ans Phantastische grenzende Veränderlichkeit der vorhandenen Möglichkeiten besteht. Das Unwahrscheinlichste, hier ward's Ereignis! Zwei Ursachen haben zusammengewirkt, um eine so merkwürdige politische Augenblickslage herbeizuführen: der unpopuläre Wille der Rechten, der ein Zustandekommen der nationalitätlichen Verfassung um jeden Preis fordert und die ungeschlossene Absicht der Sozialdemokratie, jede Verfassungs-

reform ohne gleiches Wahlrecht zum Scheitern zu bringen. Herr v. Bethmann-Hollweg, der von seinem Herrn beauftragt ist, die Verfassung binnen kürzester Frist in den Hafen zu geleiten, hat sich davon überzeugen müssen, daß die Einführung eines Pluralwahlrechts den sichern Untergang für seine Vorlage bedeutet, und er hat sich daher entschlossen, diesen Ballast über Bord zu werfen. Ob es ihm dadurch gelungen ist, das Schiff der Verfassungsreform flott zu machen, wird sich in der dritten Lesung zeigen müssen. Doch er sich aber durch sein Verhalten, mag er auch nur der Not und nicht dem eigenen Triebe gehorcht haben, sich den unversöhnlichen Haß der Junker zugezogen hat, ist eine nicht wegzuleugnende, nicht mehr zu ändernde Tatsache.

Man spricht bereits davon, daß Herr v. Bethmann nach der Erledigung der Verfassungsfrage, wie immer sie ausfallen möge, seine Entlassung zu nehmen beabsichtige, weil er sich nicht die Kraft zutraut, der Gegnerseite der konservativen Fronde dauernd standzuhalten. Ob nach ihm ein Kanzler kommt, der den Kampf gegen die Herrschaft der reaktionären Minderheitsgruppe aufzunehmen vermag, ob umgekehrt ein reines System Elend mit Staatsrecht und Ausnahmengesetzen zur Herrschaft gelangt oder ob man versuchen wird, in der bisherigen Weise fortzujuwirbeln, darüber kann man heute kaum noch Vermutungen hegen. Nur soviel ist sicher, daß die Verwirrung unserer öffentlichen Zustände abermals steigen, die Schärfe der politischen Kämpfe in außerordentlicher Weise zunehmen wird.

Die Sozialdemokratie kann die Kunst absonderlicher politischer Augenblickslagen auszunutzen und gelegentlich die Regierung durch Not zur Tugend zwingen, aber es fällt ihr nicht ein, deswegen auch nur für eine Sekunde ihren Grundcharakter zu verlassen oder die Notwendigkeit der bevorstehenden schweren Kämpfe zu vergessen. Auch was sich jetzt im Reichstage begibt, kann von ihrem Standpunkte aus nur aufgefaßt werden als ein stiller Vorbereitung für künftige Auseinandersetzungen, bei denen es viel ungünstlicher zugehen dürfte als augenblicklich im deutschen Reichstage.

Es geht bei den gegenwärtigen Verhandlungen nicht allein um Elb-Lothringen, es geht um mehr. Herr von Odenburg hat es angedeutet, die konservativen Presse schreibt und plükt es alle Tage, die heiligsten Güter des Junkertums sind bedroht, das Dreiklassenwahlrecht ist in Gefahr. Es ist nicht nur in Gefahr, es ist schon reif fürs Begräbnis und die Debatte über die reichslandliche Verfassung wird der Regel zu seinem Gange. Welches Maß von Anstrengungen und Opfern notwendig werden wird, um die mit der reichslandlichen Verfassung begonnene Entwicklung auch in Preußen bis zu ihrer logischen Konsequenz zu treiben, das läßt sich allerdings nicht voraussagen, und leichtfertiger Optimismus könnte die bitterste Enttäuschung erleben. Aber der Erfolg steht fest, der Sieg des allgemeinen, gleichen, direkten und geheimen Wahlrechts auch in Preußen wird unermittelbar!

Herr v. Bethmann-Hollweg weiß, daß ein Mann, der gehandelt hat, wie er handeln mußte, mit der Feindschaft der Junker zu rechnen hat. Er hat nur noch zu wählen zwischen der Verachtung, die ihn als Werkzeug höherer Gewalt abschließend bemitleidet, und dem wütenden Haß, der den Abtrünnigen, den zum bewussten Gegner verwandelten Freund unerträglich verfolgt. Es ist nicht der erste Rangler und wird nicht der letzte sein, den man gehen sieht, weil er sich zwischen der starken Macht des Junkertums und dem Zwang fortschreitender Entwicklung hoffnungslos aufrieb. Ueber den Personen von Freund und Feind steht aber die Idee der Demokratie, die in den Klassenkämpfen der neuesten Zeit immer mehr zur politischen Idee des Proletariats geworden ist, wie der Sozialismus seine wirtschaftliche Idee ist.

Diese politische Idee des Proletariats, trotz aller Widerstände, sie marschiert!

Politische Rundschau.

Rühringen, 24. Mai.

Das Versicherungsrecht für Angestellte.

Bereits vor einigen Monaten hatte die Regierung der öffentlichen Kritik den Entwurf eines Gesetzes unterbreitet, der die Versicherung der Privatangestellten für den Fall der Invalidität und des Alters und ferner im Falle des Todes den Hinterbliebenen der Versicherten die Bezüge einer Witwen- und Waisenrente gewähren sollte. Der Entwurf hat in den beteiligten Kreisen verschiedene Beurteilung erfahren. Während der Deutschnationalen Handlungsgehilfenverband seine Zustimmung mit ihm ausdrückte, erob man von anderer Seite, besonders vom Zentralverband der Handlungsgehilfen und dem Bunde der technisch-industriellen Beamten lebhaft

Bedenken gegen mehrere der grundlegenden Bestimmungen. Schließlich kam noch der Zentralverband Deutscher Industrieller, der besonders lebhaft die Unanständigkeit der Vergütungsstellen betonte, die er anstelle der Reichsversicherung setzen wollte.

Der Gesetzentwurf hat nun den Bundesrat passiert und ist an den Reichstag gelangt, der ihn im Herbst noch verabschieden will.

Am Ende derer erheblicher Art treten nur die Bestimmungen über die Pensionsleistungen hervor. Man ist den Wünschen des Zentralverbandes Deutscher Industrieller weit entgegengekommen; die Angestelltenverbände, soweit sie sich nicht im Schlepptau des Deutschnationalen Handlungsgehilfenverbandes befinden, haben mit ihrer Forderung auf Gleichstellung der Gehaltsrenten für die Versicherungsleistung, Gewährung höherer Leistungen, größerem Einfluß der Versicherten auf die Verwaltung der Reichsversicherungsanstalt, Angliederung der Versicherung an die allgemeine Invalidenversicherung keinen Erfolg zu verzeichnen gehabt.

Die Versicherung soll sich auf rund 1.800.000 Personen im Handelsgewerbe, auf Techniker, Betriebsbeamte und Wertmeister, auf Bureaubeamte (darunter Gemeindefunktionäre, Redakteure und Klassenangehörige), auf Lehrer, Erzieher, Bühnen- und Orchestermitglieder, Offiziere der Schiffbesatzung, erstrecken, soweit das Gehalt dieser Angestellten jährlich 5000 RM. nicht übersteigt.

Die Versicherung wird nach Gehaltsklassen abgestuft:

Gehaltsklasse A		bis zu 550 RM.
B	von mehr als 550	„ 850
C	„ 850	„ 1150
D	„ 1150	„ 1500
E	„ 1500	„ 2000
F	„ 2000	„ 2500
G	„ 2500	„ 3000
H	„ 3000	„ 4000
J	„ 4000	„ 5000

Nach diesen Gehaltsklassen regelt sich der Beitrag, der je zur Hälfte vom Unternehmer und dem Angestellten zu leisten ist. Der Monatsbeitrag wird für alle Versicherten derselben Gehaltsklasse gleich hoch bemessen. Er beträgt bis auf Weiteres: in Gehaltsklasse A 1,60, B 3,20, C 4,80, D 6,80, E 9,60, F 13,20, G 16,60, H 20, J 26,60 Mark. Zu berücksichtigen ist dabei, daß die Handlungsgehilfen, die Betriebsbeamten, Techniker und Wertmeister und einige andere Berufsangehörige, sofern ihr Gehalt unter 2000 RM. beträgt, außerdem als Pflichtversicherte der allgemeinen Invalidenversicherung angehören und dort Beiträge zahlen müssen.

Als Unterstützung wird ein Ruhegeld bei Vollendung des 65. Lebensjahres gewährt. In der Versicherungsordnung ist das 70. Lebensjahr beibehalten worden. Ferner wird das Ruhegeld für den Fall der Invalidität dem Versicherten dann zugestanden, wenn seine Erwerbsfähigkeit für seinen Beruf unter die Hälfte sinkt, und nun das Ruhegeld und das Gehalt des Versicherten das in den letzten fünf Jahren durchschnittlich bezogene Gehalt nicht übersteigen.

Das Ruhegeld beträgt nach Zahlung von 120 Beitragsmonaten ein Viertel dieser Beiträge; die darüber hinausgehenden Beiträge werden mit einem Viertel in Anrechnung gebracht.

Bei weiblichen Versicherten kann die Rente nach 60 Beitragsmonaten bezahlt werden; sie beläuft sich dann auf ein Viertel der gezahlten Beiträge.

Für die Witwe, die ohne Rücksicht auf ihre Hilfsbedürftigkeit eine Rente erhält, beträgt diese Rente $\frac{1}{2}$ des Ruhegeldes.

Nach der Reichsversicherungsordnung soll die Witwenrente nur dann ausbezahlt werden, wenn die Witwe zwei Drittel ihrer Erwerbsfähigkeit eingebüßt hat.

Die Waisen erhalten bis zum achtzehnten Jahre je ein Fünftel, Doppelpfand je ein Drittel des Betrages der Witwenrente. Witwen- und Waisenrente dürfen zusammen den Betrag des Ruhegeldes nicht übersteigen, das der Ernährer zur Zeit seines Todes bezog oder bei seiner Berufsunfähigkeit bezogen hätte.

Für die ersten zehn Jahre nach Inkrafttreten des Gesetzes ist die Wartegeld für die Witwenrente auf fünf Jahre herabgesetzt.

Weibliche Versicherte, die aus einer versicherungspflichtigen Beschäftigung ausscheiden und die Versicherung nicht fortsetzen wollen, können die Gewährung einer sogenannten Leibrente beantragen, die nach einer noch aufzustellenden Skala berechnet werden soll. Wie hoch diese Rente sein wird, kann vorläufig nicht einmal vermutet werden.

Die Organisation ist wie im Vorentwurf geblieben. Der Rentenausschuß prüft unter Hinzuziehung der Ver-

keiten und der Unternehmer und entscheidet auch in erster Instanz über Rentenansprüche. Gegen die Entscheidung ist Berufung an das Schiedsgericht zulässig und Revision an das Oberlandesgericht in Berlin. Die finanzielle Verwaltung ruht in den Händen der Reichsversicherungsanstalt, der ein Verwaltungsrat aus Beamten und Unternehmern mit einigen gutachtlichen Befugnissen beigesetzt ist.

Bedeutung ist, wie schon erwähnt, die Stellung der Pensionisten. Hier ist der Entwurf den Industriellen entgegengekommen. Der erste erschien gerade nach der Richtung sympathisch, daß er den Pensionisten nur in sehr beschränkter Weise ein Sonderrecht zuschrieb.

Die Stellung unserer Partei zu den Pensionisten der Fabrikbetriebe ist bekannt. Solche Klassen sind für den Ansehen der Partei eine Fels; sie hemmen die freie Bewegung, weil mit dem Austritt aus dem Betriebe auch die Ansprüche an die Rasse verlorengehen. Rassistisch sind die Unternehmer darauf bedacht, gerade dieses Mittel ihren Zwecken weiter dienstbar zu machen.

Die Vorlage hat nun diese Klassen in Zukunftsklassen und Ersatzklassen geteilt. Die Zukunftsklassen sollen im ersten Entwurf die Beiträge für die Mitglieder ihrer Klassen an die Reichsversicherungsanstalt in Höhe der im Gesetz vorgeschriebenen Beiträge abliefern. Beim Rentenanspruch entscheidet der Rentenausgleich und die Reichsversicherungsanstalt zahlt die Rente für den Versicherten an die Pensionisten, die wieder diese Rente auf ihre Leistungen anrechnen kann. Tritt der Versicherte aus der Pensionistenklasse aus, bleibt ihm doch sein Anspruch aus der Reichsversicherung.

Die Ersatzklassen, von denen man annimmt, daß sie keine größeren Leistungen übernehmen können, sollen nur für den Fall des Rentenbezuges eines Versicherten ein Deckungskapital an die Reichsversicherungsanstalt einzahlen. Wie hoch das Deckungskapital bemessen wird, läßt sich nicht feststellen; es besteht nur das Bedenken, daß bei einer niedrigen Bemessung den Klassen Vorteile gegen die anderen Versicherten gewährt werden können und damit der alte Liebling der Rassen bleibt. Zu bemerken ist allerdings, daß neue Klassen nicht mehr zugelassen werden.

Die Vorlage hat alle Mängel, die der Vorentwurf enthielt, aufrechterhalten und einen neuen hinzugefügt: Die Begünstigung der Pensionisten. Der große Fehler bleibt aber, daß die ganze Versicherung nicht im Anschluß an die Reichsversicherungsordnung geregelt wurde. Hier wäre der organische Aufbau zu höheren Versicherungsstufen möglich gewesen und die Einrichtungen der Arbeiterversicherung hätten auch diesem Zweige der Sozialversicherung dienstbar gemacht werden können. Das Ergebnis ist: die Zersplitterung in der Arbeiterversicherung wird fortgesetzt — nicht zum Nutzen der Versicherten.

Das Einführungsrecht zur Reichsversicherungsordnung

Wurde in der Sitzung der Kommission am Dienstag zu Ende beraten. Eine dem bürgerlichen Parteien sehr unangenehme Erinnerung verursachte ein Antrag unserer Genossen, daß den Witwen, die nach diesem Gesetz einen Anspruch erheben können, auch rückwirkend die Rente bis zum 1. Januar 1910 gewährt werde. Die Genossen Rosenbahr und Hoch wußten darauf hin, daß der Zolllage-Paragraf 15 vom Jahre 1902 die Bestimmung enthielt, daß vom 1. Januar 1910 den Witwen und Waisen die Rente versprochen wurde. Der Ministerialdirektor Caspar wendete sich gegen den Antrag, weil diese Ansprüche nicht erfüllt werden könnten, weil man die Mittel dafür nicht bereitstellen könne. Hingegen (Zentrum) behauptete, daß das seinerzeit gegebene Versprechen nicht erfüllt werden könne. Er verlangte zur Begleichung der bürgerlichen Parteien eine Aufstellung der Kosten, die von der Regierung als sehr erheblich bezeichnet wurden. Von unseren Genossen wurde dem entgegengehalten, daß durch die Beitragserhöhung und die beabsichtigte Zurechnung der Beiträge erhebliche Mittel zur Verfügung stünden, die den Witwen- und Waisen-Unterstützung dienen könnten. Außerdem handle es sich für die Regierung um die Einlösung eines Versprechens, das beim Zolllage gegeben wurde. Ferner erhalte das Reichsamt rund fünfzig Millionen Mark durch die Aufhebung des § 15 des Zolllagegesetzes zurück, so daß für eine lange Zeit die zurückliegenden Renten gedeckt werden können. Horn (nat.lib.) erklärte, daß seine Freunde gegen den sozialdemokratischen Antrag seien. Der Redner stütze sich im wesentlichen auf die entschiedene ablehnende Stellung der Regierung. Die Ablehnung des Antrags wurde mit Hilfe des Zentrums, der Konservativen, der Nationalliberalen, der Freikämpfer Volkspartei und des Vertreters der Wirtschaftlichen Vereinigung herbeigeführt. Der Rest der Vorlage wurde ohne Debatte angenommen.

Nachträge zur Stützpunkt Oberbürgermeisterwahl.

In der württembergischen Kammer brachte Genosse Heilmann am Dienstag bei der Beratung des Etats des Innern den „Staatsanzeiger“-Artikel zur Sprache, aus dem allgemein gefolgert wurde, daß die württembergische Regierung den Genossen Lindemann im Falle seiner Wahl nicht beistehen würde. Genosse Heilmann führte u. a. aus: „Der Artikel werde allgemein als eine Desavouierung der früheren Haltung der Regierung gegen Ortsvorwahlen angesehen. Die von dem Artikel angemaßte Jenfur fordern die schärfste Zurückweisung heraus, weil der „Staatsanzeiger“ ein Organ des Staates und seine Redakteure Staatsbeamte seien. Ob die Regierung fernerhin ein Recht habe, als über den Parteien stehend betrachtet zu werden, hängt wesentlich davon ab, wie sie die Haltung ihres Organs rechtfertigt. Der Artikel enthalte eine Klassifizierung und Disqualifizierung größerer Wahlkreisteile. Er habe den gegen das allgemeine, direkte und geheime Wahlrecht auftretenden konservativen Tendenzen unmittelbar Vorstoß geleistet. Mit der Auffstellung eines Oberbürgermeisterkandidaten habe die Sozialdemokratie nicht einen Gewaltanspruch oder einen Anspruch auf Rassenherrschaft erhoben, wie der Artikel be-

hauptete, sondern nur den Anspruch auf gesetzlich garantiertes Recht. Im übrigen sei weder in der Verfassung, noch in der Gemeindeordnung ein Grund für die event. Nichtbeistandung zu finden. Noch 1904 habe der Minister ausdrücklich erklärt, daß eine Beistandung wegen der Parteizugehörigkeit nicht verlangt werden könne. Die sozialdemokratische Partei betrachte den „Staatsanzeiger“-Artikel als eine Herausforderung.

Der Minister des Innern v. Bilschke antwortete, der Artikel sei von der Regierung weder beeinflusst noch beauftragt; es handle sich um eine Redaktionsarbeit des „Staatsanzeigers“. Die Angriffe auf die Regierung seien damit hinfällig. Der Artikel enthalte wohl gewisse Wendungen, die besser unterblieben oder abgeschwächt worden wären, aber keinen Angriff auf das Wahlrecht. Es sei falsch, wenn angenommen werde, daß die Regierung überhaupt Stellung genommen. Ueber irgendwelche Möglichkeiten Rede und Antwort zu stehen, die die Regierung nicht verpflichtet. Durch die Art der Proklamierung des sozialdemokratischen Kandidaten sei allerdings die Gefahr einer starken Abhängigkeit von den Parteibeschlüssen gegeben gewesen. Indem man Beistandung erbat, auch er an. Die Haltung der Regierung zur Sozialdemokratie werde durch das Verhalten der Sozialdemokratie zur Regierung beeinflusst; die Regierung könne nicht der Sozialdemokratie die Hand bieten.

Ein nationalliberaler Redner verteidigte den „Staatsanzeiger“-Artikel; ein Bauernbändler bemängelte die Debatte zu einem scharfen Angriff auf das allgemeine gleiche Wahlrecht. Mit besonderer Schärfe wies der Zentrumsführer Riene auf die Unmöglichkeit der Beistandung eines sozialdemokratischen Oberbürgermeisters hin. Unmöglich könne die Regierung den Kandidaten einer Partei des Umsturzes der bestehenden Staats- und Gesellschaftsordnung beistehen.

Im weiteren Verlaufe der Debatte erklärte Minister v. Bilschke, nach wie vor halte er seine Erklärungen von 1904 aufrecht. Es lasse sich aber nicht verkennen, daß die Regierung gegen sozialdemokratische Oberbürgermeister sehr vorsichtig sein müsse. Gegen 1904 sei die Schlage aus durch die Beschlässe des Magdeburger Parteitag eine andere gewesen. Bei den Verhandlungen von 1904 habe es sich darum gehandelt, das Beistandungsrecht der Regierung gegen die Parteien der Kammer durchzusetzen. Damals habe auch das Zentrum auf dem Standpunkte gestanden, daß niemandem wegen religiöser oder politischer Anschauungen die Beistandung verweigert werden könne. Er wundere sich, daß der Zentrumsvertreter jetzt eine andere Haltung eingenommen habe. Der Minister versicherte zum Schluß noch einmal, die Staatsregierung könne für den „Staatsanzeiger“-Artikel nicht verantwortlich gemacht werden.

Deutsches Reich

Berlin, 24. Mai. Der Bundesrat stimmte der Vorlage betreffend die vorläufige Regelung der Handelsbeziehungen zu Japan zu.

Die Wahlwahl im IV. Berliner Landtagswahlbezirk. Bei der Wahlwahl im vierten Berliner Landtagswahlbezirk wurde am Dienstag der Abgeordnete Arelling mit 245 Stimmen wiedergewählt, während auf unsere Genossen Max Grünwald 194 Stimmen entfielen. Von den freikämpferischen Wahlmännern fehlten 16, von den sozialdemokratischen 6; ferner wurden 20 Mandate von freikämpfern und 12 von sozialdemokratischen Wahlmännern wegen nicht vorchriftsmäßiger Zusammenfassung der Wahllokale fassiert.

Die „Entschädigung“. Nach einer Meldung aus Essen ist dem Genossen Ludwig Schröder für die unzulässig verübte Untersuchungshaft und für die vom 3. Oktober 1895 bis zum 3. April 1898 unzulässig erlittene Zuchthausstrafe aus Anlaß des Essener Reineisprozesses vom Justizministerium eine „Entschädigung“ von 5250 Mk. zugesprochen worden. Der Bergmann Friedrich Zühl, der sechs Monate Gefängnis unzulässig verbüßt, erhielt 1000 Mk. zugesprochen. Er hatte 2000 Mk. beantragt. Die Entschädigungen für die übrigen Opfer des Justizmordes sind noch nicht geregelt. Die Ansprüche des dauerndem Siechtum verfallenen Bureaubeamten Johann Meyer stellen sich auf 50000 Mk. Selbstverständlich bedarf es keines Hinweises, daß die Qualen der Zuchthausmarter durch solcherlei „Entschädigungen“ aufgewogen werden können.

Hinje vor der Justiz. Der bekannte Arbeitswilligen-Häuptling, Hinje, der seine schändlichen Kräfte überall zur Verfügung stellte, wo Arbeiter mit den Unternehmern im Kampfe standen, hat sich auch in Leipzig begeben. Im Monat Mai 1910 rückte er dort mit seiner Kolonne ein, um den Hofferfabrikanten, deren Sattler streikten, Hilfe zu leisten. Als ein Streikposten der Kolonne zurück: „Hier wird gestreikt“, sprang Hinje vom Wagen und brüllte den Posten an: „Gallo Maul, Du Affe!“ Ein Kriminalbeamter hatte zunächst „keine Zeit“, den Namen des Beleidigers festzustellen, versprach dann aber, ihn dem Streikposten schriftlich mitzuteilen. Einen Tag später, als einige Hingebührer wieder abdrehten, schrie Hinje auf dem Berliner Bahnhof einen Ausländer, der vorher in Gohlis Streikposten gefunden, jetzt aber seine Frau zur Bahn begleitet hatte, an: „Verfolgt Du mich immer noch, Du Lump! Vagabund, Haberkump verflucht, ich box Dir eine rein!“ Als der Sattler sich nach einem Schußmann umschah, verduftete Hinje schleunigst in einer Droschke.

Wegen dieser Delikte hatte sich Hinje, der als unehrerbietiger Deserteur für ein 3. ostpreussisches Grenadierregiment eingezogen wurde, vor dem Kriegsgericht der zweiten Division in Kasernen zu verantworten. Er fand milde Richter, denn das Gericht verurteilte ihn wegen dienstlicher Beleidigung in zwei Fällen, begangen vor dem Diensttritt, zu 3 Mark und 5 (fünf) Mark Geldstrafe, event. je einen Tag Haft.

Belgien.

Demonstrationen gegen den Schulgesetzwurf. Am Sonntag sind in mehreren Städten des Landes große Ver-

sammlungen und Demonstrationen gegen den Schulgesetzwurf veranstaltet worden. In Gent bewegte sich ein Zug von mehr als 20000 Manifestanten durch die Straßen. Ihm folgte ein Massenmeeting, an dem viele Tausende teilnahmen und an dem der liberale Abgeordnete Symans sowie die Sozialisten Juyman und Vandervelde sprachen. Es wurde einstimmig eine heftige Resolution gegen das Schulgesetz angenommen.

England.

Unterhaus. Auf mehrere Anfragen, welcher Art der englisch-amerikanische Schiedsgerichtsvertrag sei und ob jetzt Verhandlungen mit Frankreich oder irgend einer anderen Macht bezüglich einer anderen Einbeziehung in den Vertrag im Gange seien, erklärte am Dienstag Sir Edward Grey: Ich erhielt den vollen Wortlaut des Vertragsentwurfs bis jetzt noch nicht, nehme aber nicht an, daß ein Vertrag je drei Parteien beabsichtigt ist. Ich kann hinzufügen, daß danach, was ich von der Art der Vorläufe erfahren habe, jede Aussicht vorhanden ist, einen derartigsten Vertrag in der Gewährleistung der praktischen Beilegung von Streitfragen ohne einen Krieg herbeizuführen. Dillon fragte an, ob die britische Regierung die französische dränge, das Verdröben der französischen Truppen auf Jes zu beschleunigen und ob sie der französischen Regierung erklärte, daß sie sich gegenwärtig gefühlt haben würde, die französische Regierung zur Entsendung der Expedition nach Jes aufzufordern, sowie endlich, ob Grey alle Mitteilungen veröffentlichen wolle, die zwischen Frankreich und Großbritannien über die Expedition ausgetauscht seien. Sir Edward Grey erwiderte: die britische Regierung dränge die französische Regierung nicht zu irgend welchen aktiven Schritten. Aber ich drücke mir in allen Unterhaltungen über den Gegenstand dahin aus, daß ich ohne die von der französischen Regierung ergriffenen Maßnahmen nicht inslande gewesen wäre, auf die an mich gestellten Anfragen über die Sicherheit britischer Interessen zu antworten und daß die französische Regierung keine andere Wahl gehabt hat, als Jes mit möglicher Beilegung zu einigen. Den letzten Teil der Frage muß ich verneinen. Dillon fragte weiter, ob das Unterhaus nicht berechtigt sei zu erfahren, ob England mit der gewählten Expedition etwas zu tun habe. Sir Edward Grey antwortete, England habe nichts mit der Expedition zu tun.

Portugal.

Eine Gegenrevolution ist nach den Blättermeldungen in Portugal im Entstehen. Es sei beabsichtigt, daß die Monarchisten in Oporto das Zeichen zur Aufhebung geben. Der portugiesische Vertreter einer Hamburger Reederei kündigt der „Rhein. Ztg.“, daß die politische Lage im Norden von Portugal sehr unsicher sei. Es herrsche allgemein tiefe Unzufriedenheit mit dem gegenwärtigen System. Die Zustände im Hafen von Oporto seien schlecht. Die Arbeiter seien in den Ausstand getreten. Zwei Dampfer einer großen Hamburger Reederei könnten weder abgehen noch laden.

Amerika.

Zum amerikanischen Schiedsgerichtsvertrage. Das Staatsdepartement erklärte neuerdings, der Entwurf des Schiedsgerichtsvertrages bilde die Grundlage, auf der Amerika mit jedem Lande in Verhandlungen zu treten bereit sei, das einen solchen Wunsch habe. Deutschland sei auf diesem Wege gemacht worden, daß derselbe Entwurf auch auf Amerika zur Verfügung liege, falls es dafür Interesse habe. Der Entwurf sei Frankreich und England zugegangen, nur, weil beide den Schiedsgerichtsgedanken, den Taft in seiner Rede im Dezember angeregt habe, zu erörtern wünschten. Hierzu bemerkt das Wolffsche Telegraphenbüro: Wir sind in der Lage, beizutreten zu können, daß das Staatsdepartement in der Tat die Bereitwilligkeit zu erkennen gegeben hat, mit Deutschland einen analogen Schiedsgerichtsvertrag abzuschließen, eine Erklärung, die die deutsche Regierung mit sympathischem Interesse entgegengenommen hat.

Die vereinigten deutschen und irischen amerikanischen Gesellschaften Newports haben, wie bereits berichtet wurde, an den Senat eine dringende Eingabe um Zurückweisung des Schiedsvertrages gerichtet. Für einen neuen Vertrag erklären sie, sei durchaus kein Bedürfnis vorhanden. Zudem sollten Lebensinteressen nicht Gegenstand eines Schiedsverfahrens sein. England würde, so heißt es, wie wir der Rhein Ztg. entnehmen, in der Begründung der Eingabe, niemals zustimmen, daß die Frage über Ägypten, den Persischen Golf, Indien, Irland, Malta, Gibraltar, Bermuda oder Südafrika einem Schiedsgericht unterworfen würden, so wenig wie die Frage seiner Flotte, deren Uebergewicht gerade die größte Gefahr für den Weltfrieden bilde. Der Vertrag stelle eine direkte Aufmunterung zum Aneinander und werde von England gewünscht, um mit größtem Vorteil sich an einem Kriege herauszuwagen. Die vorausgesetzliche Annahme Frankreichs und Japans mache die Sache für Amerika doppelt gefährlich, da beide Englands Verbündete seien. Eine sogenannte Friedensliste würde Amerika mit England und dessen Verbündeten vereinigen und es so einem Kartell gegen Deutschland anschließen. England wolle Amerika zum Werkzeug seines heillosen Wunsches machen, der die Zerstörung der deutschen Flotte erziele. Mehrliche Eingaben sind aus anderen Städten eingegangen, so aus Chicago.

Reins politische Nachrichten. In Köln wurde am Montag die neue Rheinische Rundschau — die Rheinische Rundschau — gegründet. Die Rheinische Rundschau ist eine politische Rundschau, die sich auf die Rheinische Rundschau beschränkt. Der Sozialist Professor Vancoppen, der in St. Stefano in der italienischen Provinz Genua an der Organisation der Landarbeit und für die Organisation von Kollektivpostungen getan hat, wurde am 17. Mai auf offener Straße von einem Hinterhalt erschossen. Seine beiden Begleiter, der Bürgermeister und der Polizeibeamte, wurden leicht verwundet. Der Täter, der ein wacklerer und hinterlistiger Parteigenosse war, wurde noch nicht ermittelt. — Der mit der Revision der Petersburger Stadtverwaltung betraute Senator Reichardt stellte dem Stadtrat Generalmajor Mowkowitz unter Vorlage, der seit vielen Jahren seinen großen Ansehen für die „Reichardt“ wegen bekannt war. Als es die Zeitung der Oberwerke hatte, verschwand ein Millionen Allogramm Einfließen.

Der „Nicht“ wird aus Mischelholz gemacht, daß in der Handarbeit die hineingewickelten Mischelbäume sich mehrten. Das würde ein für die Dampfkraft äußerst bedeutendes Heilmittel, da die Dampfkraft ein für die Mischelbäume und die Truppen aus. Auch in Südchina sei fortsetzende Übung unter dem Führer bemerkbar.

Solales.

Rüstringen, 24. Mai.

Zur Lohnbewegung der Holzmännchen Arbeiter. Die anstehenden Erdbearbeiter nehmen die Arbeit wegen des morgigen Himmelfahrtstages gemäß der Vereinbarung mit dem Vertreter der Firma erst Freitag früh wieder auf. — Bei der außerordentlichen Mitgliederversammlung des Bauernverbandes, die morgen nachmittags 4 Uhr stattfindet und in der die Kollegen Boffi aus Raststraße und Hotel aus Bremen sprechen werden, machen wir nochmals alle Bauern, Bau- und Erdbearbeiter, die dem Verbande angehören, für sich zum anfrischen wollen, aufmerksamen.

Die Lohnbewegung der Holzmännchen, Heizer, Schlosser und Schmiede führte ebenfalls zu einer Vereinbarung, nach welcher ein allgemeiner Lohnaufschlag von fünf Pfennigen pro Arbeitsstunde unter Einrechnung der künftigen erfolgten Lohnaufbesserungen gewährt wird. Bei Sonntagsarbeit soll ein Aufschlag von 25 Pf. pro Stunde und bei Überstunden ein solcher von 10 Pf. eintreten. Auch wurden sonstige Verbesserungen im Arbeitsverhältnis erreicht. Die Vereinbarungen sollen vor dem Einigungsamt des Gewerbebezirks protokolliert festgelegt und gleichzeitig vereinbart werden, in welcher Zeit der örtliche Lohnrat bei der Firma zur Genehmigung kommen soll. Die Streikenden nehmen nach Übermittlung der Arbeit zum Teil heute, zum Teil am Freitag wieder auf.

Zweiter Elternabend der städtischen höheren Mädchenschule in Rüstringen. Der zweite Elternabend der höheren Mädchenschule findet am Dienstag den 30. Mai, abends 8 Uhr, im Sitzungssaal des Rathauses I statt. Dieser zweite Abend ist hauptsächlich für die Eltern der Schülerinnen der Klassen I—VI bestimmt, doch sind auch die Angehörigen anderer Kinder und alle Freunde der Schule herzlich willkommen. Außer mehrstimmigen Gesängen des Chors steht ein Vortrag von Gedichten durch Schülerinnen der Ober- und Einzelgänge auf dem Programm. Die Lehrerin spricht über die höhere Mädchenschule in der Vergangenheit und Gegenwart und über den Ausbau der Schule. Daran schließt sich eine freie Aussprache über Fragen, welche von der Versammlung angeregt werden. Eintritt und Garderobe frei.

Die Mischelbäume machen sich seit einigen Tagen auch hier sehr unangenehm bemerkbar und der Witterungsumschlag ist besonders für kränkelnde Personen sehr empfindlich. Nachdem man vor kurzem noch annehmen konnte, wir feierten schnell dem Hundstagen entgegen, tut man jetzt gut, wieder zum warmen Ofen zurückzukehren. Die nachfolgt, regnerische Witterung wird auch manchem Gartenliebhaber einen dicken Schich durch seine Himmelfahrtsschwärze machen; denn niemand kann sich bei diesem Wetter längere Zeit ins Freie legen. Verschiedene Vereine haben für morgen Ausflüge geplant. Die Freie Turnerschaft Rüstringen und der Arbeiter-Turnverein Germania marschieren nach Sonderburg; die Arbeiter-Turnverein Heppens macht einen Familienausflug nach Federwardergraben und die Freiwillige Feuerwehr Rüstringen (Besel Bent) unternimmt einen Übungsausflug. Möge den Ausflüglern das Wetter noch günstig sein!

Eine neue Erfindung hat der hier in Rüstringen wohnende Konzeptionsrath Herrmann Krautlin gemacht. Es wurde ihm auf einen Futternapf für Vögel unter Nr. 466290 der D.R.-Patentschutz erteilt. Der flaschenförmige Futternapf hat den Vorteil, daß die Tiere auf mehrere Tage mit Futter versorgt sind und sparsamer mit dem Futter umgehen müssen, wobei sie gesünder und besser gedeihen. Es steht ihnen jederzeit genügend Futter zur Verfügung und das Verschütten des Futters wird verhindert. Der Apparat, aus Zinkblech gefertigt, dient Körnerfressenden Vögeln und Ziervögeln.

Rachstehende Apotheken haben am Donnerstag nachmittag und in der Nacht zum Freitag offen: Ratsapothek in Wilhelmshaven und Königs Apotheke in Bant. — (Donnerstag vormittag sind alle Apotheken geöffnet).

Wilhelmshaven, 24. Mai.

Der Verband biochemischer Vereine für das Jade-

gebiet hielt am letzten Sonntag Vormittag seinen halbjährigen Verbandstag im „Zweckmäßigen Hof“ ab. In einem kurzen Rückblick auf die Entwicklung des Verbandes im letzten Halbjahr ist besonders bemerkenswert die starke Zunahme an Mitgliedern (880). Nach dem Bericht wurden die übrigen Punkte der Tagesordnung erledigt. — Als Ersatz für den zurückgetretenen 1. Vorsitzenden wurde Herr Damberg und für den verstorbenen Kassierer Herr Petes gewählt. Ein Verbandsantrag wird noch im Laufe des Sommers und der nächste Verbandstag im Herbst stattfinden.

Aus dem Lande.

Oldenburg, 24. Mai.

Die Nationalliberalen Oldenburgs rebellieren gegen die Berliner Zentralleitung. Von Dr. Friedberg und Baffermann unterzeichnet, ist bei der nationalliberalen Parteileitung in Oldenburg ein Schreiben eingelaufen, in dem auf das Wahlbündnis zwischen den Fortschrittlichen und Nationalliberalen für die Provinz Hannover und Oldenburg hingewiesen wird. Dieses Schreiben wird aber hier wohl keinen Eindruck machen; man erkennt die Abmachungen nicht als bindend an, da sie hier nicht sanktioniert sind. Das Schreiben aus Berlin soll einer einberufenen Versammlung vorgelegt werden. Man glaubt aber sicher zu sein, daß auch diese sich jede Berliner Einmischung verweigern wird. Dem armen Hühner wird wohl unheimlich zu Mute werden bei diesem Streite.

Ohmstedt, 24. Mai.

Der Volksverein hält Donnerstag (Himmelfahrt) abend 7 Uhr seine Versammlung bei Könnappel ab. Wegen wichtiger Tagesordnung werden die Genossen gebeten, zahlreich und pünktlich zu erscheinen.

Kleine Mitteilungen aus dem Lande. Am Montag nachmittag wurde das Kinchen des Kolonisten Himmann in Vitzel ein Raub der Flammen. — In Bremen wurde ein österreichischer Kaufmann verhaftet, der mit 13.000 in seiner Heimat veruntreuten Kronen nach Remport abhandeln wollte.

Aus aller Welt.

Hijewelle in Amerika. Das zwischen der atlantischen See und dem Mississippi liegende Territorium ist während der letzten paar Tage von einer furchtbaren Hitze überflutet worden. Die Philadelphia am letzten Freitag erreichte und das Thermometer auf 34 Grad Celsius stiegen. Diese Hitze und die außerordentliche Trockenheit bewirkten, daß acht Leute an Erstickung starben. In Cincinnati wurden 36 Grad verzeichnet, und 45.000 Schulfürer wurden nach Hause geschickt, um Unglücksfälle zu verhindern. Im Laufe des Tages wurden 14 an Hitzschlag Erkrankte ins Hospital gelandt. Chicago hatte 34 Grad und ebenfalls einige Hitzschlagfälle, die jedoch gut verliefen. Trotzdem in Remport die Hitze ebenfalls sehr stark ist, werden dort Unglücksfälle durch eine leichte Seebreeze verhindert. Die Trockenheit, die die Hitze begleitet, ist jedoch außerordentlich gefährlich für die Wasserversorgung der Stadt. Die Reserve ist in diesem Jahre um die Hälfte kleiner, als sie es im Vorjahre war, und die Behörden sind durch die drohende Gefahr in die größte Sorge versetzt. Wenn kein Witterungsumschlag eintritt, werden die meisten Fabriken ihre Porten schließen müssen und die Wasserversorgung für Familien wird auf das geringste Quantum herabgesetzt werden. Seit dreißig Jahren ist eine derart hohe Temperatur im Monat Mai nicht zu verzeichnen gewesen. Im Gegenstand hierzu wird aus dem Yellowstone Park, aus einigen Teilen von Wyoming und aus Nevada Schnee und Eis gemeldet. Die Hijewelle wird allem Anschein nach unter Gewitter- und Hagelsturm verschwinden. In verschiedenen Teilen sind durch Blitz- und Wasserfluten größere Verluste entstanden.

Tragödie einer Kranke. Im Walde in der Nähe von Wiesbaden wurde die 35 Jahre alte Krankenschwester Cornelia Marx vollständig entleert aufgefunden. Sie war am ganzen Körper von Ungeziefer und Würmern angegriffen. Wie ein Telegramm meldet, hatte sie sich vor drei Wochen in den Rhein gestürzt, war aber gerettet worden. Darauf versuchte sie vor acht Tagen, wie sie jetzt angab, sich im Wald zu erhängen. Als auch dieser Selbstmordversuch nicht gelang, brachte sie sich mehrere tiefe Schnitte an den Handgelenken bei. Durch den Blutverlust wurde sie ohnmächtig und blieb acht Tage lang im Walde hilflos liegen. Als Notio der Tat gab sie an, sie wolle aus dem Leben scheiden, um eine bekannte Wiesbadener Persönlichkeit nicht zu kompromittieren.

Kleine Tageschronik. Beim Hochwasser der Oder sind der Gendarm Müller und zwei andere Leute aus Ratibor verunglückt. In Troppau ist ein Haus eingestürzt. — Empfindlicher Nachtfrost richtete in den Gemüsen und Blumengärten Verluste großen Schaden an. Die Gurken sind fast durchweg erfroren. — In der Jungferheide bei Berlin will Jagdwacht einen Tierpark errichten, der im Sommer 1913 eröffnet werden soll. — Aus einer Höhe von 60 Meter stürzte bei Straßburg der Wälscher Jämslin ab und war auf der Stelle tot. — In der Fabrik für Zerkverwertung in Duisburg-Weidrich wurden in einem Fabrikraum fünf Arbeiter durch giftige Gase betäubt und sind bedenklich erkrankt. — Nach dem Genuß von Fischen starb in Mailand der Advokat Raineri nicht fern und Leichter unter großen Schmerzen. Zwei andere Personen liegen im Sterben. — Bei einer Feuersbrunst in der Dorfchaft Bonte bei Wall (Belgien), die drei Bauerngeschäfte einäscherte, fand ein krank im Bett liegender 70-jähriger Greis den Tod.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 24. Mai. Der wegen Unterdrückung von 800.000 Mk. schuldig gewordene Baumeister Benz wurde in Remport verhaftet. Er befindet sich schon auf der Fahrt nach Deutschland.

Dresden, 24. Mai. Der Flieger Buchner, der gestern in Chemnitz aufstieg, ist heute früh 5 1/2 Uhr nach einem Zwischenstopp in Dresden gelandet. Auch zwei andere Flieger, die jeder einen Mitflieger in ihrem Flugzeug hatten, legten die Strecke glatt zurück.

Rhein, 24. Mai. Bei einer Kesselexplosion durchschlug der mehrere Zentner schwere Kesseldeckel das Dach des Kesselhauses, wodurch erheblicher Sachschaden angerichtet wurde.

Darmstadt, 24. Mai. Die Erste Kammer hat gestern gemäß den Vorschlägen des Ausschusses den Beschlüssen der Zweiten Kammer über die Wahlreformvorlage in allen Punkten zugestimmt und hat sich nach Erledigung der Wahlreformvorlage auf unbestimmte Zeit vertagt.

Mülheim (Ruhr), 24. Mai. Die Unterdrückungen des städtischen Kassierers Clever beziffert sich auf 200.000 Mk.

Montevideo (Rep. Uruguay), 24. Mai. Hier wurde der Generallist von 35 Handwerkervereinigungen erklärt.

Mexiko, 24. Mai. Der Friede ist offiziell geschlossen worden. Es ist fraglich, ob alle Unterführer Maderos den Abmachungen gehorchen werden. Die Gefahr einer Anarchie in weiten Landesteilen ist nicht beseitigt. Madero wird für Ende der Woche in der Hauptstadt erwartet.

Briefkasten.

Neugieriger, Warel. Sie fragen, warum wohl noch an einer anderen Stelle nach Wasser gebohrt wird, obwohl am Vater genügend und gutes Wasser gefunden ist. Wir haben uns erfindet und erfahren, daß dies auf Wunsch der Wasserwerkskommission geschah. Diese will sich nicht den Vorwurf machen lassen, ihre Aufgabe nicht voll und ganz erfüllt zu haben. Hätten Sie etwas genauer die Wasserverorgungs-Verhältnisse verfolgt, so müßten Sie wissen, daß beschloffen ist, an mindestens drei Stellen nach Wasser zu bohren. Na, also, warum denn vorzeitig neugierig!

Leitung.

Für den Wahlfonds gingen bei dem Unterzeichneten ein: 4 Mk. (Reisebeitrag) durch Gengen H. Schöfer-Daukenbrück. Delmenhorst, 22. Mai. H. Jordan.

Weiterbericht für den 25. Mai.

Troden, ruhig, vielach heiter, nachmittags wärmer.

Des Himmelfahrtstages wegen gelangt die nächste Nummer des Norddeutschen Volksblattes erst am Freitag zur Ausgabe.

Arbeiter, agitiert für Eure Zeitung!

Verantwortlicher Redakteur: D. Jacob, Verlag von Paul Hug, Rotationsdruck von Paul Hug & Co. in Rüstringen.

Dierzu zwei Beilagen.

Oldenburg.

Rechtsauskunft Erteilungsstätte

befindet sich infolge Umzugs des Gerichten seitmann nicht mehr in der Schulstraße 8b, sondern

Mischbrinkweg Nr. 10.

Wasserglas

zum Konservieren von Eiern empf.

J. H. Cassens

Rüstr., Peterstr. 42, Schaar.

Rechnungsformulare

in allen Größen, empfiehlt die

Buchdruckerei Paul Hug & Co.

Ohne Stiefel

können Sie nicht sein. Wenn Sie wieder Bedarf haben, so sehen Sie sich bitte erst unsere Schuhwaren an. Wir sagen nur, dass wir das Beste führen. Damit ist alles gesagt.

Trost & Wehlau

Schuhmachermeister, Wilhelmsh. Strasse 70. Bismarckstr. 95.

Sämtliche Drucksachen fertigt an Paul Hug & Co.

Arbeiter-Jugendbund.

Am Himmelfahrtstage:

Ausflug n. Upjever

Abfahrt 7.10 Uhr v. Bahnhof Bant.

Zahlreiche Beteiligung, auch der erwachsenen Freunde der Jugend, erwartet

Der Vorstand.

Warnung!

Das Grasschneiden und Spielen der Kinder, überhaupt jedes Betreten, sowie das Weidenlassen der Zuhner und Enten auf meinen gepachteten, zwischen Meier Weg und Rüstringer Straße, an der Rüstringer und Rüstringer Straße bei Kopperhöden und an der Kieler und Rüstringer Straße delegenen Weidenänderen, ist hiermit verboten. Zuwiderhandelnde werde ich ohne Ansehen der Person zur Anzeige bringen. Eltern sind für ihre Kinder haftbar.

H. Wilken,

Grenzstraße 76.



Arbeiter-Turn-Verein Heppens.

Einladung

zum

Familien-Ausmarsch

am Himmelfahrtstage nach Federwardergraben Galtwitz Enten.

Abmarsch 7 Uhr morgens. Anzug weiß für Turner u. Jugendabteilung. Freunde des Vereins sind herzlich willkommen. Der Vorstand.

Volksküche in Rüstringen

Mellumstraße.

Donnerstag: 8 Uhr geöffnet.

Freitag: 8 Uhr geöffnet mit Schweinefleisch.

Gardinen

Neuheiten in engl.
Tüll- u. Erbstüll-Gardinen
in hervorragend schöner Auswahl.

in weiss, creme und bunt
à Meter 0 30 0 35 0 45 0 75 1 00 1 25 1 50 Mk.
abgepasst à Fach = 2 Flügel
à 2 25 4 00 6 00 8 00 10 00 15 00 17 50 20 00 25 00 Mk.

Stores

Engl. Tüll und Erbstüll
von . . . Mk. 3 00 an bis 39 00 — farbig —
von . . . Mk. 5 50 an bis 20 00

Rollostoffe

weiss, creme, elfenbein, altgold,
leinenfarbig, 52 bis 200 cm breit.
à Meter 0 55 bis 3 00 Mk.

Künstler-Gardinen

in modernen Mustern, passend für Wohn- und Schlafzimmer
3 teilig = 2 Flügel à 100/320 bis 150/320 m lg. mit Lambrequin
à Garnitur von Mk. 5 25 an bis zu den elegantesten Ausführungen.

Lambrequinstoffe

in engl. Tüll und Erbstüll, weiss
und creme, mit und ohne Volant.
à Meter von 0 35 Mk. an.

Dekorations-Stoffe

(Spannstoffe) engl. Tüll, 70, 100, 130—150 cm breit, für
Gardinen, Stores, Bettdecken, Bettdekorationen etc. etc.
à Meter . . . 0 75 1 35 1 50 1 65 2 00 3 00 3 25 Mk.

Messingstangen

und alle Zubehörteile.

baumw. u. lein. Dekorationen

für Herren- und Speisezimmer, mit Lambrequin
à Garnitur von 4 25 an bis zu den elegantesten Ausführungen.

Klein gemusterte Gardinen- und Künstlerstoffe in
verschiedenen Breiten und Preisen, passend zur
Selbstanfertigung von Gardinen, Stores, Scheiben-
Gardinen, Bettdecken etc. :: Sämtliche dazu
gehörige Besätze und Spitzen

engl. Tüll- und Erbstüll-Bettdecken

à Stück 2 25 3 50 4 50 7 00 8 50 bis 45 00 Mk.

Neuheiten in leinene Bettdecken

und zugehörigen Bettdekorationen, waschbar mit Einsätzen und Kurbelstickerel.

Ausführung sämtlicher Dekorationsarbeiten durch eigene Dekorateurs.

BARTSCH & BRELIE von der



Turnbezirk Wilhelms-
haven u. Umgegend.

Am Himmelfahrtstage
in Ruyphausen:

Wettturnen

in volkstümlichen Übungen.
Gemeinsamer Abmarsch v. Reuende
(Hillmers) um 7 Uhr morgens. Rück-
marsch um 12 Uhr mittags.

Sonntags den 27. Mai cr., um
10 Uhr abends, nach dem Turnen:
Bezirks-Zusammenkunft bei Hrn.
Reich in Herpess.

Der Bezirks-Turnwart.

Volksverein Ohmstedt.

Donnerstag (Himmelfahrt)
abends 7 Uhr:

Versammlung

bei Humpel, Ohmstedt.
Der sehr wichtigen Tagesordnung
wegen werden die Genossen gebeten,
recht zahlreich und pünktlich zu er-
scheinen. Der Vorstand.

Hansa-Kino

Herpess, Schulstrasse 20.

Am Himmelfahrtstage:

Vollständ. neues Programm

Öffnet von 3 bis 11 Uhr.

Es ladet ergebenst ein

Der Besitzer.

Friseur Kötting.

Belege in den nächsten Tagen
mein Friseurgeschäft von Osterstraße
nach Wilhelmshaven, Alte Straße.
Saubere und gute Bedienung.
Gustav Kötting.

Sozialdem. Wahlverein Rüstringen-Wilhelmshaven.

Sonntags den 27. Mai, abends 8 1/2 Uhr
in Sadevassers Tivoli:

Mitglieder-Versammlung

Tagesordnung u. a.: Vortrag des Gen. Th. Fricke
aus Altona über Punkt 6 des Programms: „Unsere Stellung
zur Religion“. — Mitgliedsbuch legitimiert.

Achtung!

Maurer, Bau- und Erdarbeiter!

Donnerstag den 25. Mai, nachm. 4 Uhr
in Sadevassers Tivoli, Osterstraße:

Ausserordentl. Mitglieder-Versammlung.

Tagesordnung:

Die Notwendigkeit des gewerkschaftlichen Kampfes
Referenten die Kollegen Bossi aus Karlsruhe
und Hotek aus Bremen.

Vollständiges Erscheinen (hauptsächlich der Kollegen im Tief-
bauverwerbe) erwartet
Der Vorstand.



Empfehle zu Freitag
Schellfisch, Schollen, Kitzungen,
Karbonade, Seelachs, Rabbiau, zu den
billigsten Tagespreisen. Raan- und
Eulensitt-Edel u. Herpess, Osterstr. 4.
Fr. Konnat
Seefischhandl. u. Räuchererei. Tel. 820.

Zu verkaufen Freitag
Schweinefleisch
H. Jrg. Hellmannstraße 10
(früher Diefenstraße).

Es trafen wieder ein
geräucherte Schinkenbeine Pfd.
45 Pf., geräuch. fetter Schinken-
speck, in Stücken von 2—6 Pfd.,
pr. Pfd. 65 Pf., geräuch. Schweine-
bäcken ohne Knochen, 2—4 Pfd.
schwer, Pfd. 65 Pf., bestes Schmalz
Pfd. 55 Pf., Pflanzenfett pr. Pfd.
50 Pf., prima Schlachthausalt
Pfd. 50 Pf.

J. Herbermann, Grenzfür.

Fahrrad und eiserne
Vestteile
mit Batterie billig zu verkaufen.
Wilhelmshaven, Königstraße 18, I. r.

Beerdigungs-Vereinigung

der Arbeiter der
Maschinenbau-Werkstatt.

Sonntags den 27. Mai cr.,
abends 8 1/2 Uhr:

General-Versammlung

im Hofale des
Herrn Dirr. Nath, Grenzstraße.
Der Vorstand.

Arb.-Unterstützungs-Verein

für Rüstringen und Umgegend.
Sonntags den 28. Mai cr.
Anfang nachm. 3 Uhr:

General-Versammlung

im Vereinslokal.
Wegen wichtiger Tagesordnung
wünscht rege Beteiligung
Der Vorstand.

Freie Turnerschaft Oestrigen

Schortens.

Am Himmelfahrtstage:

Ausflug mit Damen

und Jugendabteilung
durch Upjeder nach Neepsholt.
Nichtmitglieder sind freundlichst ein-
geladen. Abmarsch 7 1/2 morgens
vom Vereinslokal.

Der Turnwart.

Pflanzbohnen zu verkaufen.

Vaulstraße 14, I. Et. l.

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher
Teilnahme bei der Beerdigung
meiner lieben Frau und unserer
guten Mutter sagen innigsten Dank.
Familie Steffens u. Angehörige.

Deutscher Bauarbeiter-Verband.

Freitag den 26. Mai cr.
abends 8 1/2 Uhr:

Delegierten-Sitzung

in der Bürgerhalle, Grenzstr.
Die Kollegen, welche der Wahl-
kommission angehören, haben ein-
falls zu erscheinen.

Ziegenzuchtverein Rüstringen.

Freitag den 26. Mai d. J.
abends 8 Uhr:

Versammlung

bei Hillmers, Reuende.
Freunde der Ziegenzucht werden
hierzu eingeladen und aufgenommen.

Der Vorstand.

Gutes Adler-Herrenrad

wegen Wegzug für 25 Mk. zu verk.
Rieler Straße 80, Hinterh., I. Et. l.

Todes-Anzeige.

Gestern morgen 5 1/2 Uhr
starb nach kurzem schweren,
mit Geduld ertragenem Leiden
unser innigstgeliebter Sohn,
Bruder, Schwager und Onkel

Albert Andreas Maidorak
im blühenden Alter von 20
Jahren. Dies bringen tiefste-
rbedr zu Angehörige

Andreas Maidorak
und Frau, nicht Angehörige.

Die Beerdigung findet am
Freitag den 26. d. M., nachm.
2.45 Uhr, vom Trauerhause,
Altendiekweg 17, aus statt.

Samuelson, Robert. "Double-Double in the North Atlantic." *WPA* 19.

Nicht den Herren, die in Preußen stets die Regierung gegen die Polen hart zu machen suchten. Die polnischen Abgeordneten sollten den konservativen Antrag aufnehmen und im preussischen Abgeordnetenhaus einbringen. (Sehr gut! h. d. Sog.) — Das Geschehen des Vortages über den neuen Kulturkampf und den Ausschluss der katholischen Kirche können wir wohlhaftig nicht ernst nehmen. (Sehr wahr! links.) Die katholische Kirche ist im Kampf mit dem Staat gestorben. Das einzige Mittel, mit diesen religiösen Zwängen zu Ende zu kommen, ist die Trennung von Staat und Kirche und die Trennung von Kirche und Schul. Aber für diesen alten liberalen Standpunkt treten nicht einmal mehr die Liberalen ein. Wir werden für den § 24 b stimmen. (Veh. Beifall h. d. Sog.)

Hg. Kammann (Zentr.): Wir werden für den Vortrag stimmen. Darin befindet sich auch die widerspruchsvolle Haltung der Schüler in dieser Frage. Die Haupt vor der Zweiparagraphen hat uns in Grenzgebieten schon viel gekostet, namentlich auch in den polnischen. Wir wollen keinem das Recht auf seine Muttersprache verkümmern. (Beifall links.)

Hg. Gröber (Zentr.): Es wäre sehr gefährlich, den Reichstag in die Schulverhältnisse eines Bundesstaats eingreifen zu lassen. Wenn der Reichstag heute die konfessionelle Schule in einem Bundesstaat beschließt, kann er morgen das Gegenteil beschließen. Auf diesen gefährlichen Weg lassen wir uns nicht ein. (Zust. im Zentrum.) Die konfessionellen Ringe sind zwar ernst gemeint, aber ernst nur im Sinne des Hauptmachers des Gesetzes. (Sehr wahr! im Zentrum und links.) Wir aber wollen dem Gesetz keine Ringe zwischen die Beine werfen lassen. (Bravo! im Zentrum.) Hg. Winkler (Hoch.) betreibt die hinterhältige Wölfe seiner Partei.

Hg. Graf Oppersdorf (Zentr.) bemängelt die Erklärung des Staatssekretärs zu Paragraphen.

Hg. Haub (Mitt.) wendet sich gegen den Abgeordneten Gröber, der getreue Fraktionsgenossen des Zentrums dem Gespött preisgegeben habe. (Unruhe, Bewegung im Zentrum.)

Im namentlicher Abstimmung wird der konservative Antrag zu § 24 a mit 200 gegen 105 Stimmen bei 10 Stimmenthaltungen abgelehnt.

Der konservative Antrag zum Sprachenparagraphen wird mit großer Mehrheit gleichfalls abgelehnt.

Der Antrag Dr. Wall (Hoch.) über die Konfessionskassen wird zurückgezogen.

Dann wird in namentlicher Abstimmung der Sprachenparagraph (24 b) mit 220 gegen 100 Stimmen bei 5 Stimmenthaltungen angenommen.

Der Rest des Gesetzes wird debattiert und erledigt.

Nächste Sitzung Mittwoch 12 Uhr. (Wahlrecht für Wahlberechtigten; kleinere Vorlesungen.) — Schluss 7 1/2 Uhr.

Gewerkschaftliches.

Der Deutsche Bauarbeiterverband.

Kürzlich veröffentlichte der Vorstand dieses Verbandes die Schlussabrechnung der früheren Verbände der Maurer und Bauarbeiter. Damit ist die letzte Formalität erfüllt, die durch die Verschmelzung bedingt ist, und Rechte und Pflichten der alten Organisationen gehen auf den neuen Verband über. Ein Blick auf die Entwicklung der beiden alten Verbände eröffnet zugleich einen Einblick in die Geschichte der deutschen Gewerkschaftsbewegung überhaupt. Die Gründung erfolgte im Jahre 1891, in der Zeit tiefgehender wirtschaftlicher Depression, dazu kamen schwere innere Kämpfe um die Form der Organisation, die lange Zeit die Entwicklung hemmten. Zu diesen Widerständen gesellte sich ein erheblich größerer Widerstand, nämlich, daß die Berufsangehörigen zum größten Teil der Landbevölkerung entstammten und mehr oder weniger mit dieser in ständiger Verbindung standen. Den Organisationen gelang es aber in zwei Jahrzehnten bewundernswürdiger Arbeit, diese Widerstände zu meistern und sich zur achtunggebietenden Stärke durchzusetzen. Die Entwicklung der Mitgliederzahl und der Vermögensverhältnisse vom Gründungsjahr bis zur Verschmelzung geben von dieser Entwicklung ein sehr interessantes Bild.

Die Abrechnung des Maurerverbandes für die erste Berichtsperiode zeigt, daß in 159 Vereinen 12300 Mitglieder vorhanden waren und das Verbandseinkommen 2863 Mark betrug. Der Bauhilfsarbeiterverband konnte am Schlusse des Jahres 1891 nur 27 Vereine und 2563 Mitglieder sein eigen nennen, und der Vermögensstand erreichte die Höhe von 901,04 Mk.

Bei der Verschmelzung Ende 1910 betrug die Zahl der Mitglieder im Maurerverband 169 645, im Bauhilfsarbeiterverband 72 203, insgesamt also 241 848. Der Vermögensstand betrug: im Maurerverband 3 779 868, in den Lokalfassen 1316 196 Mk.; im Bauhilfsarbeiterverband: in der Hauptkasse 1 130 453, in den Lokalfassen 150 858 Mk.; das ergibt ein Gesamtvermögen von 6 377 375 Mk. Mit dieser Mitgliederzahl und dem Rassenbestand begann der Bauarbeiterverband seine Tätigkeit. Diese günstigen Ergebnisse sind um so erfreulicher, als ja hinlänglich bekannt ist, daß die Bauarbeiter im vorigen Jahre eine große Ausperrung überstanden haben, mit der die Unternehmer die „löbliche“ Pflicht verbanden, die Rassen der Organisationen zu leeren, ihre Kampfkraft zu schwächen und dann die Arbeiter unter die Botmäßigkeit des Arbeitgeberbundes zu zwingen. Die erfreulichen Ergebnisse, die durch die Opferwilligkeit der Mitglieder erreicht wurden, betonen eine große Einsicht der Mitglieder in die Kampfbedingungen der heutigen Zeit. Die Ausperrungen verdrängten in den ersten beiden Ausperrungswochen auf materielle Unterstützung und die in Arbeit gebliebenen Mitglieder brachten nahezu 2 1/2 Millionen Mark durch außerordentliche Streikbeiträge auf. Der neue Verband konnte somit seine Wirksamkeit auf sehr solider Grundlage beginnen. Er entwickelte sich denn auch kräftig vorwärts. Nach der Auflösung der deutschen und der fremdsprachigen Fachorgane der Organisation beträgt die Mitgliederzunahme bis Anfang des zweiten Quartals bereits 20 000 bis 25 000. Diese Entwicklung stellt im zweiten Quartal, so daß die an die Verschmelzung geknüpften hauptsächlichsten Hoffnungen, die Kampfkraft der Bauarbeiter zu erhöhen, in Erfüllung gehen wird.

Eine Schwächung der Hirsch-Duncker'schen Gewerksvereine.

Der Verein Deutscher Kaufleute beschloß auf seinem am Sonntag abgehaltenen Delegiertenkongress den Austritt des Vereins aus dem Verbande der Hirsch-Duncker'schen Gewerksvereine. Der von 30 Ortsvereinen gestellte Antrag wurde von dem Führer der Gewerksvereine Goldschmidt entschieden bekämpft, doch er vermochte den Austrittsbeschluß nicht zu verhindern.

Für das Ausscheiden aus dem Gewerksvereinsverband wurde zwar geltend gemacht, daß Goldschmidt in der Arbeitskammerfrage nicht den Standpunkt des Vereins deutscher Kaufleute, sondern den des Antikontingents deutschen nationalen Handlungsgehilfenverbandes vertreten habe; die eigentlichen Gründe sind wohl aber noch wo anders zu suchen. Im Verein Deutscher Kaufleute ist die Meinung sehr stark vertreten, daß der Gewerksvereinsverband dem Verein der Kaufleute wenig nützen könne und die Mitgliedschaft des Vereins beim Verband nur dem Verein unnötig belastet. Der Austritt des Vereins mit seinen 18 000 Mitgliedern aus dem angehängt und 100 000 Mitgliedern zählenden Verband der Gewerksvereine bedeutet eine erhebliche Schwächung der Hirsch-Duncker'schen Gewerksvereine, die in dem letzten Jahre schon über zunehmende Bedeutung sich nicht freuen konnten.

Aus dem Lande.

Wodhorn, 24. Mai.

Arbeiterkrise. Auf Zapfens Ziegelei geriet der älteste Ziegeleiarbeiter B., der dem Vehmischen beschäftigt war, zwischen Löttern und Aufzug und zog ihn einen Bruch der linken Schulter und mehrerer Rippen zu.

Barel, 24. Mai.

Die Kartellkommission hält am Donnerstag eine Sitzung ab, worauf die Delegierten aufmerksam gemacht werden.

Der Bund der Landwirte hält am Dienstag, 30. Mai, in Rastade sein Sommerfest ab. Jedenfalls wird dort auch die Barole ausgegeben werden für die Stellungnahme bei der bevorstehenden Landtags- und Reichstagswahl in den drei oberrheinischen Wahlkreisen.

Keinen Erfolg gefunden haben bis jetzt die Tischlermeister der Freischnitten Weide (Wodhorn, Jett und Neuenburg) für die in eine Lohnbewegung eingetretenen Arbeiter, obgleich der Arbeitgeberverband in dem Informat im „Gem.“ die verordneten Verordnungen macht. Das Interessanteste ist, daß die Herren, obgleich sie selbst organisiert sind, keine Mitglieder des Holzarbeiterverbandes in ihren Werkstätten dulden wollen. Da werden diese wohl lange leer stehen bleiben, länger vielleicht als mancher dieser Herren aushalten kann. Aus dem Verbreitungsbezirk des „Gemeinnützigen“ wird sich kaum ein brauchbarer Arbeitswilliger finden.

Erkrankte Räder werden, wenn sie verfehlt sind, meistens von den auf Gegenleistung gegründeten Versicherungsfällen übernommen und als minderwertig verkauft. So hatte es auch im vorigen Herbst die Rastade für die Stadt- und Landgemeinde Barel gemacht. Die Sache kam zur Anzeige und der Vorstand wurde wegen Übertretung des Nahrungs-mittelgesetzes zur Kassehaft gezogen. Das Gericht erkannte gegen den Vorsitzenden, Landwirt B. in Vorzettel, der den Verkauf der Räder verkauft hatte, auf eine Geldstrafe von 200 Mk. und gegen den Taxator B. in Seghorn, der die Räder zum Nutzen der Räder verkauft hatte, auf eine Gefängnisstrafe von 2 Monaten. In der am Montag stattgefundenen Generalversammlung erklärten die beiden Beurteilten, daß sie die Räder nicht als Schlachtopfer verkauft hätten. Die Verschmelzung beschloß, die Kosten zur Weiterführung des Prozesses zu übernehmen. Auf das Urteil des Oberlandesgerichts darf man gespannt sein. Bei einer Verurteilung müßten sämtliche Rastaden ihre Praxis ändern.

Oldenburg, 24. Mai.

Der geplante Rosenfest zum Festen des evangelischen Gemeindehauses hat seine Gegner gefunden, die nun mit Eingangs in den „Nachrichten“ und der „Morgenzzeitung“ dagegen zu Felde ziehen. Gegen den „Rosenfest“ hat man eigentlich nichts zu sagen, denn „Blumenfest“ bezieht man gegenwärtig ja auch in dem kleinsten Rast, wo man nur die nötige Anzahl „reingewaschener Jungfrauen“ aufstellen kann, man läßt hier nur nach einer anderen Verwendung für den etwaigen Ueberfluß. Man wird sich jedenfalls aber bald wieder einigen, denn es wäre doch zu jammerhaft, wenn die Haupt- und Residenzstadt ohne Blumenfest bliebe und die höheren Töchter sich nicht im weißen Kleide bewundern lassen könnten.

Delmenhorst, 24. Mai.

Ein Bollwerk gegen den „inneren Feind“, also gegenwärtig gegen die Sozialdemokratie, sollen nach einer am letzten Sonntag in Altesfeld auf dem Amtsverbands-Arbeiterfest gehaltenen Reden des Dr. Wippe, Lernerwerder, die Arbeitervereine darstellen. Nach Berichten bürgerlicher Blätter sagte der Redner u. a. etwa folgendes: „Dazu seien die Arbeitervereine da, die ein Bollwerk gegen die inneren Feinde darstellen sollten“. Durch solche Reden soll gewiß in erster Linie der Beweis erbracht werden, daß die Arbeitervereine vollständig unpolitisch sind und nur Kameradschaft pflegen. Der agrarische Agitator Pastor Wöbber, Altesfeld, hielt die übliche „Feldpredigt“ und führte, dem „Delmenh. Kreisbl.“ zufolge, in Bezug auf die Jugendberührung aus, „der Jugend mußte gelehrt werden, daß der Kriegsdienst der vornehmste Dienst des Vaterlandes sei“. — Man sieht, dieser Bruder in Christo hat recht wenig Verständnis für die vornehmsten Aufgaben der Jugendberührung. Bei solcher Weltfremdheit der Vertreter und Verbände der christlichen Nächstenliebe ist es kein Wunder, daß die christliche Kirche trotz ihrer 2000 Jahre keine kulturellen Erfolge zu verzeichnen hat. Solche geistlose Reden erlangen nur zwar keine Bedeutung, sind aber nur in dem Rastau von Arbeitervereins-Veranstaltungen möglich, wo keine besondere Einprägung gestellt werden. — Weiter gibt es noch eine Anzahl Arbeiter, die sich durch abgemessenen Arbeitervereinsantritt von erstem Denken, besonders über ihre wirtschaftliche und politische Lage, ablenken lassen. Es muß daher erste Arbeit der Arbeiterorganisationen sein, diese Bollwerksbrüder auf das Unnütze ihres Zuns aufmerksam zu machen. Lediglich um der Freiheit und Sterblichkeit der Arbeitervereine darf sich kein Arbeiter zum blinden Hurraschrei leithinnehmen lassen. Arbeiter, die sich aber als Bollwerk gegen Arbeiter gebrauchen lassen, sollen keinen Platz in unseren Organisationen haben, sie dürfen nicht länger das eigene Netz beschmugen.

Erste Zeiten erfordert ernst ergogene Männer und nicht gebilligte Hurraschreier. Also, Arbeiter, laßt das Bollwerk von euren unmaßstäblichen Feinden.

Ein Auenblumentag soll auch hier, und zwar am 31. d. Mts., veranstaltet werden von Mitgliedern des Vaterländischen Frauenvereins und sonst interessierten Personen. Der Antrag soll zur Pflege hilfsbedürftiger Kinder Verwendung finden. Ohne den Zweck und die gute Absicht zu unterschätzen, können wir in solchen Sammel- und Bettelien nicht ein geeignetes Mittel sehen, um bestehende Not zu lindern. Das kleinste Interesse für die Erhebung der wirtschaftlichen Lage der schaffenden Stände ist weit höher anzuschlagen als die aufwendende Beschaffung von Mitteln zur gelegentlichen Befriedigung bedürftiger Kinder. Nur mit der Befestigung des Grundbels schafft man menschlische Verhältnisse und lindert mit Erfolg bestehende Not.

Nordenham, 24. Mai.

Stadtratssitzung. Magistrat und Stadtrat waren am Montag abend vollständig zu einer Sitzung versammelt im „Freischnitten Hof“. Die wichtigen Tagesordnungspunkte hatten außerdem noch eine Anzahl Zuhörer angelockt. Von der reichhaltigen acht Punkte betreffenden Tagesordnung fanden nur die beiden ersten Punkte Cauffe nach Großenfel (zweite Lesung) und Neubau einer Gasanstalt (zweite Lesung) ihre Erledigung. Ueber jeden dieser Punkte wurde reichlich zwei Stunden debattiert. Die Gegner verhielten sich nochmals wieder, den Bau der Straße nach Großenfel zu verschleppen, was indes nicht gelang. Mit großer Mehrheit wurde schließlich der Ausbau der Straße nach Großenfel wie in erster Lesung und zwar in ihrer ganzen Länge mit Gas- und Wasserleitung und Kanalisation beschloffen. Die Fahrbreite wurde von der Butzjäger Bahn ab bis Großenfel von sechs auf in erster Lesung auf fünf Meter ermäßigt, während die erste Strecke mit sechs Metern Fahrbreite ausgebaut werden soll. Wegen Anlauf der angeborenen Grundstücke soll so schnell wie möglich eine Stadtratssitzung wieder stattfinden. Der Bau einer neuen Gasanstalt wurde dann ebenfalls in zweiter Lesung nach langer Debatte einstimmig beschloffen. Die weiteren Tagesordnungspunkte wurden wegen vorgerückter Zeit für die nächste Sitzung zurückgestellt.

Achtung, Bauarbeiter! Eine Mitgliederversammlung findet statt am Freitag den 26. Mai pünktlich abends 8 1/2 Uhr in Rohrsen Lokal. Die Mitglieder wollen sich pünktlich einfinden.

Achtung, Mitglieder des Gesangsvereins Eintracht (gemischter Chor). Die nächste Gesangsstunde findet umsonst halber am Sonnabend den 27. Mai, abends pünktlich 7 1/2 Uhr bei Bitter in Altesfeld statt.

Aus aller Welt.

Ist es vielleicht ein Grund zu einem Kriege? Gelegentlich des derzeitigen Aufenthalts Wilhelms II. in London hat sich ein Vorfall ereignet, der ob der bewiesenen Rücksichtlosigkeit alle patriotischen deutschen Herzen schmerzhaft bewegen wird. S. M. wollte dem Botanischen Garten einen Besuch abstellen, stieß dabei aber auf absonderliche Schwierigkeiten. Als sein Automobil in den Garten einfahren wollte, sagte der Torwächter, daß er erst um zwei Uhr aufschließen dürfe. Man sagte ihm, es sei der deutsche Kaiser, der Einlass wünche, aber der Mann erklärte, es könne immer jemand kommen und sagen, er sei der deutsche Kaiser, er halte sich an seine Instruktion. Schließlich bedurfte es erst der Vermittlung des in Kenntnis gesetzten Gartenerwarters, daß Wilhelm II. Einlass fand. — Daß der Torwächter abgelehnt ist, davon hat man nichts gelesen. Wehe über diese respektlose Demokratie!

An die Parteigenossen

Der oldenburgischen Landtagswahlkreise

Der unterzeichnete Vorstand beruft hiermit in Ausführung eines Beschlusses des letzten Bezirksparteitag am Sonntag den 11. Juni, vormittags 10 Uhr, nach dem Gewerkschaftshaus zu Oldenburg eine

Landtagswahl-Konferenz

ein mit der Tagesordnung: Die Stellung der Sozialdemokratie zu den Landtagswahlen. Referent: Parteisekretär Ad. Schulz-Rättingen.

Jeder Ortsverein und jeder Kreisvorstand der drei oldenburgischen Reichstagswahlkreise im Bezirke des Herzogtums Oldenburg hat das Recht, zu dieser Konferenz gemäß § 5 Abs. 1 des Bezirks-Organisations-Statuts einen Delegierten zu entsenden.

Wir ersuchen die Genossen, sofort Stellung zu dieser Konferenz zu nehmen und die Delegierten zu wählen. Die Delegierten haben sich durch ordnungsmäßig ausgestellte Mandate auszuweisen.

Rättingen, 12. Mai 1911.

Mit Parteigrüß

Der Vorstand der sozialdemokratischen Partei

Bezirk Oldenburg-Oldesland.

A. A.

gez.: Ad. Schulz, Sekretär. gez.: Paul Hug, Vor.

Versammlungs-Kalender.

Rättingen-Wilhelmsbaven.

Donnerstag den 25. Mai.

Banbion-Rast Rättingen. Abends 8 1/2 Uhr bei Rudenberg.

Die Zentralbibliothek Rättingen, Peterstraße 20, ist pünktlich Mittwoch und Freitag abends von 7 1/2 bis 9 Uhr und Sonntags vormittags von 11 bis 12 Uhr.

Marie, die Strobflechterin.

Erzählung aus dem Lande des Kantons Freiburg.
Von P. Sciobéret. Deutsch von Ferdinand Thies.
(Nachdruck verboten.)

1. Kapitel.

Nicht weit von einem der freundlichsten Dörfer, das sich in einer kleinen lieblichen Ebene am Fuße des Moléson befindet, erhebt sich eines der aus dem guten alten Zeit noch stehenden Häuser, die zwar einfach und altmützig sind, aber gerade aus diesem Grunde auch allmählich verschwinden, um jenen geschmacklosen Steinbauten Platz zu machen, denen das Ansehen und die Poesie der alten Bauten in jeder Weise mangelt.

Die Fassade aus Tannenholz, durch die Reihe der Jahre etwas verwittert, ist nach Sonnenaufgang gerichtet. An dem kleinen Fenster, die ohne Symmetrie da angebracht sind, so man es für notwendig fand, sehen wir schmale Scheiben, um die Sonne vielfach schon einen schwachen Reflex von Regenbogenfarben gesehen hat.

Ein breites flaches Schindeldach ragt gegen sechs bis vier Fuß über die verfallenen Räume und Ställe hinaus, in der Bedachung eines Bauernhauses nötig sind, darunter bemerkt man auch eine Galerie, in der die mannigfachen landwirtschaftlichen Geräte und Vorräte aller Art aufbewahrt sind.

Auf einem gewöhnlichen dem Erdgeschosse und der einzigen Lage angebrachten Brett stehen vier Bienenkörbe, deren Bienen sich in voller Tätigkeit befinden, und einige Reischel, deren Stengel sich gähnd der Erde neigen.

Eines der Fenster ist geöffnet, um der Morgensonne den Eintritt ins Zimmer zu gewähren. Eine schwarze Raue liegt auf dem Gesimse und schläft, das Kinn auf die weichen Hüften gelegt und den Schwanz zur Seite gerollt. Ein kleine-Musentier leistet ihr Gesellschaft.

Ein junges Mädchen sitzt an einem Arbeitstischchen, auf welchem sich ein irdener Napf mit frischem Wasser befindet, um einen ganzen Schwarm Fliegen angezogen hat, die um die Wette hummen und umherflattern.

Ein häßliches angeführtes Stroh auf einem Bretchen ruht darauf, daß die weiße Hand des Mädchens das selbe für sich hält. Sie ist es in das Gesicht zu tun, welches an ihren Fingern herunterhängt und zu ihren kleinen Füßen sich anheftet.

Seiten sah man wohl ein frischeres Gesicht am Fenster des Bauernhauses im Grenzgebiet, und doch sah sie hier nicht an hübschen Mädchen.

Marie wird bald ihr achtzehntes Lebensjahr erreicht haben, das Lebens Mal, der nur einmal blüht und nicht wieder...

Emig ist sie wie eine Blume, rein wie der Schnee des Schnees, ungelüht und naiv wie ein junges Jüdelin, und hat auch sie schon dem Leid ihren Tribut zahlen müssen und so oftmals mußten ihre schönen schwarzen Augen Tränen ergießen.

Ihre Mutter, die einzige Zöglerin und Wächterin ihrer Jugend, ist ihr gegenüber die beste der Mütter. Bis jetzt

hat weder die Not die Schwelle des Hauses betreten, noch ist die Liebe in ihr Herz eingejagt.

Aber warum denn all die Tränen?

Eines Tages, sie war damals fünfzehn Jahre alt, klopfte ein Landläufer an die Tür dieses Hauses, das mit der Gerichtsbarkeit bisher nichts zu schaffen gehabt hatte. Der brave Joseph sollte ins Gefängnis wandern: er war des Diebstahls angeklagt worden. Er sollte ein Dieb sein!

Die Augen voll Thränen sah er Weib und Kind und folgte dann dem Diener der Gerechtigkeit, fest und seiner Unschuld sich bewußt.

Und doch hatte der Prozeß mit seiner Verurteilung gedeutet. Bei der veranfaßten Hausdurchsuchung war der Ueberführungsbeweis gefunden worden.

Trotz aller Betuerungen seiner Unschuld war er verurteilt worden. Er hatte nicht den Mut gehabt, die Schande, die auf seinem Namen haften, zu überleben. Nachdem er in einem herzzerreißenden Briefe von seiner Familie Abschied genommen hatte, gab er sich den Tod.

Sie waren glücklich, die Ausführenden und die Juden des Mittelalters im Vergleich zu diesen zwei von der Gesellschaft verstoßenen Wesen. Wohl nirgendwo kann das Vorurteil in dieser Beziehung im Volke so hart und grausam sein als im Grenzgebiete. Die Schande vererbte sich mit dem Namen von Geschlecht zu Geschlecht und selbst da wo die Blutsverwandtschaft sich längst verloren hat, erhält sich die Schande, welche dem Verbrechen anhaftet, auf die Träger des Namens in lebhafter Erinnerung.

Nicht denn ein Trost blieb jedoch der unglücklichen Witwe; vor allem ihr Kind, dann das unerschütterliche Vertrauen in die Unschuld ihres Mannes und endlich ein aufrechter Glaube an Gott, denn sie war eine einfache zarte Seele. Ein Mann würde versucht haben, sich zu rächen. Sie hätte sich geduldet in ihr Schicksal.

Aber für Marie gab es nichts, welches diesen schweren Schlag abzumildern konnte. Anfanglich war sie nicht fähig, die Größe ihres Unglücks zu fassen, nur so nach und nach entdeckte sie die grausame Wahrheit. Ein Kind, das sie war und sich zu ihren bisherigen Gespielinnen hingezogen fühlte, mußte sie sofort lassen, daß sich letztere um ihr zurückzogen. Dafür sorgte die Brutalität der Eltern. Später, als sie mehr heranwuchs und im Stande war, den Reiz der anderen zu erregen, warf man ihr ohne Mitleid den gebrandmarkten Namen ihres Vaters ins Gesicht. Ging sie in die Kirche mit einem frischen Kleide, trug sie ein neues Umschlagband, so hörte man ein dumpfes Gemurre von den Bänken der Lindstädtigen; ekelhafte Ausdrücke wurden auf ihrem Wege ausgeföhren und das arme Mädchen stoh, Thränen in den Augen, den Tod im Herzen.

Wenn die Mutter oder die Tochter irgendwo einen unumgänglich notwendigen Besuch zu machen hatte, so sah sie die miträuschenden durchbohrenden Augen irgend einer Klatschbale auf sich gehetzt. Ja bis zum Reimer dehnte sich die Grausamkeit aus, selbst dieser glaubte sich berechtigt, den armen Frauen gegenüber frech zu sein und sie im Preise der Waren zu überfordern.

Aber die Zeit kam, wo in die schreckliche Stunde noch mehr Gift geträufelt werden sollte. Marie überschritt ihr

achtzehntes Lebensjahr. Die Empfindungen ihres liebenden Herzens, obgleich ohne Aufheben zurückgekehrt, brachen mit um so stärkerer Macht sich Bahn, als sie bisher so lange eingedämmt waren.

Es war im Monat Mai. Die Wiesen grünten, die Bäume blühten. Die Vögel ließen ihre frohen Liebeslieder ertönen und bauten ihre Nester. Die Stiche begannen auf die Hochweiden zu ziehen, man hörte jeden Tag das liebliche Gelächter der Herdenglocken und den Gesang der Gassen.

Von ihrem Fenster aus wohnte Marie dem Ausbruche der allgemeinen Fröhlichkeit bei, ohne an derselben teilnehmen zu können. Thränen, nur Thränen, das war alles, womit in dem Sturm der Gefühle, die ihr Herz bewegten, Ausdruck geben konnte.

Mit Schreden blickte sie um sich, wie drückend war doch dieses Gefühl des Alleinseins; niemandem mitteilen zu können, was sie bewegte, wie sie litt, welche Hölle! Hatte sie nicht auch das Bedürfnis, ein Recht, Zerstreuung zu suchen und zu finden?

Dann, wenn es ihr endlich gelang, diese lieberhaften Einbrüche und Empfindungen zu beherrschen, wenn das Gefühl ihrer traurigen Lage in ihrem Herzen wieder erwachte, so vergoß sie Thränen über Thränen, indem sie ihre Kasse häßelte und streichelte, denn ihrer Mutter sah anzuvertrauen, das wagte sie nicht, aus Furcht dieselbe zu betrüben.

Ein aufmerksamer Beobachter würde bald das Geheimnis dieser Bewegung und Ungebuld, welche das physische und moralische Sein des jungen Mädchens bewegte, herausgefunden haben. Aber die arme Witwe, welche in ihrem naiven Egotismus vermeinte, die Leiden des Unglücks ihrer Familie zum größten Teil tragen zu müssen, war durch ihre stille Erhebung schon zu sehr abgeklumpt. Sie konnte es nicht fassen, daß ihr Kind gleich einer kraftstrotzenden Pflanze, welche der Zufall in den Schatten verbannt hatte, nach Licht und Luft, nach dem warmen Zephyr lechzt, mit einem Worte, daß die Liebe der Mutter ihr nicht mehr genügen könne.

Es war eine peinvolle Entdeckung für Marie, als sie den Zustand ihres Herzens erkannte.

Im Glauben der katholischen Kirche erzogen, deren Diener vielfach in der Verleugung der Natur ein Verdienst legen, erschöpfte sie sich, die Sitten ihrer jungfräulichen Phantasie zu bekämpfen. Das Ideal, welches ihr in ihren Träumen erschien, machte sie in ihrer großen Empfindlichkeit ergründen, aber sie fühlte mit Verzweiflung bald heraus, daß ihr Kampf ein vergeblicher sei. Das Herz trug den Sieg davon.

(Fortsetzung folgt.)

Schiffahrts-Nachrichten.

vom 23. Mai.

Telegramme des Norddeutschen Lloyd.

Gold. Kaden, nach Brasilien, heute St. Vincent postiert.
Gold. Eisenach, nach Kaplata, gestern von Vigo abgegangen.
Gold. König Albert, nach New York, heute Gibraltar postiert.
Schmied. Bremer, nach New York, heute von der Wehr ab.
Gold. Redar, nach Cistien, heute in Hongkong angekommen.
Weiß. Koon, nach Australien, heute von Genoa abgegangen.

Bekanntmachung.

Folgende Stadtratsbeschlüsse vom 2. d. Mts. über

1. Erwerb eines Grundstücks für Bücherei,

2. Erwerb eines Grundstücks für Schulzwecke,

3. das Sparassensystem,

haben vom 24. Mai bis zum 7. Juni 1911 im Rathaus II, Zimmer Nr. 7, zur Einsicht aus.

Rüstringen, den 24. Mai 1911.

Stadtmagistrat.

Dr. Lucken.

Bekanntmachung.

Die Rentenempfänger werden aufgefordert, ihre Rentenquittungen

jedes Beglaubigung bis zum 15. eines jeden Monats in den Rathhäusern I u. II (Bant u. Heppen) abzugeben. Für den Monat Juni

haben die Quittungen spätestens bis zum 28. d. Mts. einzuliefern.

Rüstringen, 24. Mai 1911.

Der Stadtmagistrat.

Runde.

Freibank

am Schlachthof.

Fleischverkauf

findet statt

Freitag morgen 7 Uhr

und abends 6 Uhr.

Schlachthofdirektion.

Spring.

Plakate Nielsen Paul Hug & Co.

Gesucht

40 Maurer.

W. Freundendahl,

Rüstringen-Wilhelmsd.

Gesucht auf sofort

vier Dachdecker-Gesellen.

Joh. Henniges, Bedachungsgesellschaft,

Barel, Wühlstr. 48.

Lüthiges Dienstmädchen

per 1. Juni nach Barel gesucht.

Immern, Haterkampstr.

Gesucht eine Plätterin

Giers Färberei, Schillerstr. 14.

Gesucht auf sofort

oder später ein Mädchen von 14

bis 15 Jahren für den ganzen Tag.

Frau Joh. Behrends,

Wühl, Oldenburger Str. 11, 2 Tr.

Gesucht auf sofort

oder zum 1. Juni ein Mädchen

für den ganzen Tag gegen hohen

Lohn. Frau Buddenbergs,

Peterstr. 30.

Norderdörpe. Suche auf

sofort ein junges Mädchen für einen

kleinen, bürgerlichen Haushalt mit

Familienanschluss. Solch nach Ueber-

einkauf.

F. Bruhns.

STEMPEL !!

aus Hautschul und Metall, ebenso

Umdruckungen werden scharfsten

und sauber ausgeführt.

Georg Buddenbergs Buchhandlg.

Rüstringen, Peterstr. 30.

Mehrere offene Stellen

für treibende Personen gleich weichen

Berufes. Veranstellen, monatl. bis

400 Mk. einbringend, sollen in jedem Bezirk

errichtet werden. Kapital,

Laden und Berufsaufgabe nicht nötig.

Deutsche Spezialitäten-Industrie Köln-Rhein 363.

Göricke

Kein

anderes Fahrrad

der Welt hat die

Revolutionskraft

101 km 623 m

in 1 Stunde.

Bestes Fahrrad

für Sport und

Wohlfahrt.

Vertreter für Wilhelmshaven

und Umgegend:

C. Schmidt,

Fahrradhandlung

und Reparatur-Werkstatt,

Roonstrasse 84 a.

Teilzahlung gestattet.

— Tel. 730 —

Visitenkarten

Neueste Muster

Schnellste Anfertigung

Billigste Preise.

Paul Hug & Co.

Möbl. Zimmer

sofort zu vermieten.

Frau Witwe Günther,

Rüstringen, Werftstraße 5.

Schweine

zum Weiterfüttern, sowie Ferkel

verschiedenen Alters zu verkaufen.

A. Pilling, Bant

Raiserstraße 50.

Konsum- u. Sparverein

für Bant und Umgegend

E. G. m. b. H.

Wir empfehlen unseren Mit-

gliedern unsere

Sparkasse

zur fleissigen Benutzung.

Einzahlen werden mit 4 Proz.

verzinst. Täglich geöffnet vorm.

von 10 1/2 bis 12 1/2 Uhr, nachm.

von 3 1/2 bis 5 Uhr.

Der Vorstand.

Gebrauchte Sofas

und Matratzen

werden gut und billig aufgearbeitet.

Fr. W. Fischer

Tapezierer und Dekorateur

Wilhelmshaven Str. 1, 1. Etg.

Reibhölzer

1 Paket 23 Pf.

J. H. Cassens,

Rüstringen, Peterstr. 42 u. Schaar.

Sinderrwagen zu verkaufen.

Uhlendstr. 7, Hinterhaus, 1. Et.

Schürzen

in aparten Mustern stets vorrätig

Martha Kappelhoff

Ecke Roon- und Deichstrasse

Täglich frisch

Kasernentrant

u. Kartoffelschalen abzugeben.

D. Pilling, Bant, Kaiserstr. 50.

Zu verkaufen

Glade mit 12 Kühen,

wooden 5 gold. Wyandottes.

Friedeburgstr. 5b, part.

Am Freitag abend

Verkauf von frischem

Schweinefleisch

bei Jacobs, Resta. Nordlicht

Ecke Mühlenweg und Tonndelstr.

Transportable

Akkumulatoren - Batterien

werden sauber u. billig geladen.

Reparatur z. Selbstkostenpreis.

Sadewassers Elektricitätswerk

Göterstrasse.

Wahren Jakob

In freien Stunden

und alle sonstige

Parteiliteratur besorgt prompt

H. Wullenkort

Barel, Haterkampstr. 56a.

3g. Mädchen mit e. Kind

sucht Stellung als Haushälterin.

Älteres u. p., Rüstringen,

Mischelstr. 33, 3. Et. L

Zum Pfingstfest

habe ich einen großen Vorrat **Anzüge**
von **hochfeinen Stoffen** anfertigen
lassen und empfehle dieselben zum Preise
von 45 bis 55 Mk.

Bester Ersatz für Maß.
Moderne u. solide Verarbeitung.

Gustav Kaiser

Wilhelmshav. Straße 73.

Nordenham. Arbeiter-Gesangsverein Eintracht

(Gemischter Chor.)

Am Sonntag den 28. Mai cr.
— im Frischchen Hof: —

3. Stiftungsfest

unter gütiger Mitwirkung des
Hrb.-Gesangsvereins „Freiheit“-Einsparungen
bestehend in Aufführungen, Gesangsvorträgen u.
:: großem Festball. ::

Anfang 7 Uhr. : : : Tanzband 1 Mk.
Die Nordenhamer Arbeiterschaft ist hierzu freundlichst
eingeladen. **Das Komitee.**

Mein Kinder- und Sportwagen-lager

bietet die grösste Auswahl.

Nur diesjährige Muster.
Erstklassiges Fabrikat.
Vorteilhafte Preise.

J. EGBERTS

Grosses Geschäftshaus.

Oldenburg

Der Arbeitsnachweis
der Unternehmer für das Baugewerbe
in Oldenburg und Umgegend
ist seitens der beteil. Verbände gesperrt.
Deutscher Bauarbeiterverband.
Zweigverein Oldenburg.

Bis

an die Grenze der Unmöglichkeit reichen
die Darbietungen des grössten Waren-
Kredithauses in Rüstingen.

hierher

begebe sich daher ein Jeder, der irgend
Einkauf auf Kredit bewirken will, denn
hier wird man in jeder Weise zu-
frieden gestellt.

und

wird es nicht zu bereuen haben, mit
mir in Verbindung getreten zu sein.
Meine Preise sind äusserst zivil und
meine Zahlungsbedingungen.

nicht

mehr zu überbieten. Mit willkürlichen
Preisangaben für in den Zeitungen
offertierte Artikel wage ich dem ver-
ehrlichen Publikum nicht vor Augen
zu treten. Nur was genau der Wahr-
heit entspricht, künde ich an und nichts

weiter.

Waren-Kredithaus

W. Niffenfeld

Rüstingen

Wilhelmshavener Strasse 37.

Ich führe in der Hauptsache

Herren-Garderobe

Jackett- u. Gehrockanzüge,
Sommer-Paletots und Ulster,
Burschen- u. Knaben-Konfektion

Damen-Garderobe

Kleider, Blusen, Röcke,
Kostüme, Paletots, Jacketts,
Mäntel, Backfisch- und
Mädchen-Konfektion.

Möbel- u. Polsterwaren

Einzelne Stücke in verschiedenen
Ausführungen.

Vollständige Wohnungseinrichtungen

Tepiche, Läuferstoffe, Gardinen,
Portiären, Stoppdecken, Betten etc.
Jeder, ob Dame oder Herr erhält

Kredit.

Bis Pfingsten extra billige Preise für
Sitz-, Liege- und Kinderwagen.
Hinrichs & Frerichs, Wilhelmsh. Str. 43.
Trauerbriefe etc. fertigt an Paul Hug & Co.

Zeugen gesucht.

Diejenigen, welche gesehen
haben, wie mein vierjähriges
Töchterchen am 21. März d. J.
kurz nach 6 Uhr abends, an der
Ecke der Güter- und Sonnen-
strasse von einem einspännigen
Wagen einer Wäscherei über-
fahren wurde, werden gebeten,
sich bei mir zu melden. Un-
kosten werden gern erstattet.
Besonders werden die beiden
Tamen, die den Unfall mit an-
gehen haben, gebeten, ihre
Adressen mir sofort mitzuteilen.

Carl Sadewasser
Göckerstr. 8, 1 Tr.

Das Betreten der Weide

zwischen Reher Weg und Bremer
Strasse, das Gras schneiden und
Lauflassen der Hühner auf der-
selben ist verboten.

Gilbert Harms.



Für Freitag empfehle

Original-Angelschiffisch,
Ziehbunt, Rotungen, Zechsch,
Schollen, Fischfarbbonne,
Klabian,
H. Waischerhinge, St. 15 u. 20
Zehlheringe Dtd. 50-75 d

Joh. Stehnke

Dänische Fischgroßhandlung
Rüstingen, Wilhelmsh. Str. 29.
Telephon 732.

Dr. Leiters Puddingspulver
Palet 8 Pf.
Dr. Leiters Vanille-Sauce
Palet 8 Pf.
Dr. Leiters Backpulver, Palet 8 Pf.
Dr. Leiters rote Grütze 8 Pf.
Feinster Stütz-Grütze, Pfund 20 Pf.
Deutscher Sago, Pfund 20 Pf.
Goldstaubmehl, Pfund 17 Pf.
Kartoffelmehl, Pfund 15 Pf.
Himbeersaft, Pfund 40 Pf.
per Liter 1 Mk.

J. Herbermann.

Sauerkohl

3 Pfund 20 Pf.

J. H. Cassens,

Rüstingen, Peterstr. 42. u. Schan.

Kaufe gebrauchte

Möbelstücke

zu hohen Preisen.

W. Janssen, Bant
Peterstraße 4. Telephon 697.

Alle lieben

ein zartes, reines Gesicht, volles,
jugendliches Aussehen und schönen
Teint, deshalb gebrauchen Sie die edle
Ziegenmilch • Ziegenmilch • Zelle
v. Bergmann & Co., Kadebel
Preis à St. 50 Pf., ferner macht der
Ziegenmilch-Cream Tabe
rote und spröde Haut in einer Nacht
weich u. sammetweich. Tabe 50 Pf. in der
Hofen-Apothete, Reuender Apotheke,
bei Alb. Wiltens; in Wilhelmshaven:
Hig. Lehmann.

Schmalz . 1 Pfd. 55 Pf.
Kosmet . 1 Pfd. 55 Pf.

J. H. Cassens

Schan u. Rüstingen, Peterstr. 42.

Herren- und Damenrad

neu, billig zu verkaufen.
Friedrichstraße 35, u. c.

Sitzung der Stadtvertretung von Nürtingen.

Nürtingen, 24. Mai.

Der Magistrat und der Gemeindevorstand tagten gestern abend 7 1/2 Uhr im Rathaus I unter Vorsitz des Bürgermeisters Dr. Zuerlen.

Es wurde folgendes beraten und beschlossen: 1. Nachstehenden Statuten wurde in zweiter Lesung zugestimmt:

A. Statut über die Zusammenlegung des Schulvorstandes für die evangelischen Volksschulen.

Der Schulvorstand der evangelischen Volksschulen einschließlich der Schulpfänder der Städtischen Schulen besteht außer den in § 18 a und b des Schulgesetzes genannten Personen aus folgenden Gemeindevorstandsmitgliedern auf je vier Jahre zu wählenden Mitgliedern: einem Hauptlehrer, zwei anderen Lehrern, einer Lehrerin, sechs Gemeindevorständigen.

B. Statut über die Zusammenlegung des Schulvorstandes für die katholischen Volksschulen.

Der Schulvorstand der katholischen Volksschulen der Stadtgemeinde Nürtingen besteht außer den in § 18 a und b des Schulgesetzes genannten Personen aus folgenden Gemeindevorstandsmitgliedern auf je vier Jahre zu wählenden Mitgliedern: einem Hauptlehrer, zwei anderen Lehrern, einer Lehrerin, sechs Gemeindevorständigen.

C. Statut über die Abgrenzung des dem Gemeindefiskus zur Last fallenden Gemeindefiskus.

§ 1. Zur Deckung der nach Artikel 47 § 3 b und c der Verfassungsgesetze über die kommunale Selbstverwaltung des Reichs zum Gemeindefiskus der Gemeinde Nürtingen nach dem Maßstab der Grund- und Gebäudesteuer zur Last fallenden Ausgaben wird von allen im Gemeindebezirk liegenden bebauten und unbebauten Grundstücken, soweit sie nicht nach Art. 47 § 1 der Gemeindeordnung in der Fassung des Gesetzes vom 12. Mai 1906 von den Gemeindefiskus zum Gemeindefiskus befreit sind, eine Gemeindefiskusquote nach den Bestimmungen dieses Statuts erhoben.

§ 2. Die Verteilung wird der gemeine Wert der steuerpflichtigen Grundstücke zu Grunde gelegt.

§ 3. Die Feststellung des gemeinen Wertes erfolgt für jedes Grundstück durch einen gemäß Artikel 37 der Gemeindeordnung zu bildenden Steuerzuschuss, welcher aus zwölf Mitgliedern besteht und beschließfähig ist, wenn mindestens zwei Drittel der Mitglieder anwesend sind. Im Ausnahmefall müssen mindestens zwei Grundstücke und zwei Bau- oder Zehnerlände sein.

Über die Feststellung wird von einem auf Vorschlag der zuständigen Gemeindevorstände ernannten Ausschuss Bericht erstattet.

Die Ausschussmitglieder sind vom Stadtmagistrat durch Gehörten anwesend zu versetzen, bei den Verhandlungen sind die Anwesenden und die Verhandlungen sowie die dabei zu ihrer Kenntnis gelangenden Beschlüsse der Steuerpflichtigen geheim zu halten.

§ 4. Die Gemeindefiskusquote wird nach einem Einheitsfuß von vier Tausenden des gemeinen Wertes der einzelnen Grundstücke erhoben. Dabei bleiben Beiträge von 500 Mark und darunter außer Ansatz, Beiträge über 500 Mark rechnen für volle Tausend. Der Beitrag wird bei den anderen Gemeindefiskusbeiträgen festgesetzt. Aus den ausfallenden Umlageergebnissen wird der schließliche gemeine Wert der Grundstücke festgesetzt. Das Umlageergebnis wird 14 Tage im Rathaus zur Einsicht der Beteiligten offen gelegt. Die Auslegung ist nicht verbindlich. Dem Gemeindefiskus sind die im letzten Teil des öffentlichen Rechts §§ 80 bis 89 S. 6. 2. 3. ist die Veranlagung durch besondere Mitteilung bekannt zu machen.

§ 5. Den Beteiligten steht bis zum Ablauf des lebenden Tages nach der Auslegungzeit oder der ausdrücklich vorgeschriebenen Kassefrist ihrer Veranlagung eine schriftlich zu Protokoll des Stadtmagistrats zu erhebende Einsicht der Beteiligten gegen ihre Veranlagung an den Stadtmagistrat zu. Gegen den Bescheid des Stadtmagistrats ist innerhalb zwei Wochen nach der Feststellung desselben die Klage bei dem Verwaltungsgericht zulässig.

§ 6. Dieses Statut tritt mit dem 1. Mai 1911 in Kraft.

D. Statut über Zuschläge zur Reichsgewerbesteuer.

Nach Grund des § 59 d. Reichsgesetzes über die Gewerbesteuer soll für die Gewerbesteuer, die der Stadt Nürtingen nach § 1 dieses Gesetzes fließt, ein Zuschlag von 100 Proz. erhoben werden.

Dieses Statut hat wie das Reichsgesetz rückwirkende Kraft bis 1. Januar 1911.

E. Statut über die Erhebung von Gebühren in Kaufsachen.

§ 1. Für die Genehmigung und Bewilligung der genehmigungspflichtigen Bau- und Straßen- und Tiefbauarbeiten von dem Bauherrn in die Straßfläche liegenden Gebühren nach folgendem Tarif zu entrichten:

- a) Hochbauten.
1. Für die Prüfung der Baugründe bei Neu-, Um- und Umbauten eine Gebühr von 3/4 des Bauwertes bzw. der Versicherungssumme.
2. Für die Prüfung der Baugründe bei Bauten im Werte von 200 bis 1000 Mk. die Grundtaxe von 3 Mk.
3. Umbauten sowie Reparaturen unter 200 Mk. sind gebührenfrei.
4. Für jede fruchtlos verlaufene Verhandlung eine Gebühr von 20 Mk., die je nach dem Werte des Gegenstandes vom Stadtmagistrat festgesetzt wird.

b) Tief- und Straßenbauten.

1. Für die Genehmigung von Neubauten oder Reparaturen eine Gebühr von 3/4 des Bauwertes, mindestens jedoch 3 Mk.
2. Für jede fruchtlos verlaufene Verhandlung eine Gebühr von 20 Mk. zu a) 4.

§ 2. Die Gebühren sind vor Ausübung der Genehmigung beim Bau der Rohbau- und Schlußarbeiten an die Kasse der Gemeinde zu entrichten. Die Abnahme erfolgt nur gegen Vorlegung der Gebührenquittung.

§ 3. Den Berechnungen wird die Angabe der Zahlungsbedingungen und der Bauzeit, nach allgemeinen Erfahrungsregeln, zu Grunde gelegt. Wird die zu entrichtende Vergütung zu zweifeln Anlass, so soll eine Berechnung durch den vereidigten Gemeindevorstand, Artikel 47 § 1 des Gesetzes vom 1. April 1879 über die Einrichtung und Erhebung des Katasters, veranlaßt werden, die für beide Teile verbindlich ist.

Die Kosten dieser Schlichtung trägt der Bauherr, wenn der von ihm angegebene Bauwert mindestens um 10 Proz. unter dem vom Stadtmagistrat ermittelten Werte liegt.

§ 4. Die Bau- und Straßenbauten, die einem Gemeindefiskus dienen, samt der Stadtmagistrat, hat Zustimmung des Stadtrats für jeden einzelnen Fall die Gebühren erlassen.

§ 5. Die Bestimmungen dieses Statuts sollen nach Inkrafttreten auch auf die im Bau befindlichen genehmigungspflichtigen Bauten Anwendung finden, soweit diese nach dem 1. Mai genehmigt sind.

§ 6. Dieses Statut tritt mit dem Tage der Genehmigung des Reichsgesetzes über die kommunale Selbstverwaltung in Kraft.

Eine Debatte entspann sich zu letztem Statut. Gewünscht wurde von mehreren Seiten, daß denjenigen, die Häuser bauen wollen, keinerlei unnötige Schwierigkeiten bei Genehmigung von Bauzeichnungen bereitet werden mögen, wenn sie die Zeichnungen von einem beliebigen Bautechniker und nicht von einem Architekten haben herstellen lassen. — Der Bürgermeister sagte zu, den Beschwerden nachzugehen zu wollen und Mühe zu schaffen.

2. Dem Verkauf von Grundstücken, die in den bisherigen Gemeinden Bant, Heppens und Neuenreuth zur sofortigen Wiedererwerdung erworben wurden, sowie den von den bisherigen Gemeinden Bant und Heppens beschlossenen Verfügungen wurde vom Stadtrat in zweiter Lesung ebenfalls zugestimmt. — St. M. Stecker regte an, daß der Magistrat auf die Erwerber von Grundstücken, für welche eine lästige Belastung gegeben ist, wirken möge, damit die Herstellung der Gebäude und der Einrichtungen der Handwerker des Bezirks beschleunigt werden mögen.

3. Befreiung von Ausfällen. a) Auf Wunsch des Bürgervereins Heppens wolle Teil und der in Frage kommenden Personen wurde Herr Holstein in den Vorstand der höheren Schulen und Herr Kießow in den Vorstand der Volksschulen gewählt.

b) Das System der Bezirksvorsteher hat sich in Heppens gut bewährt, während es in der bisherigen Gemeinde Bant weniger beachtet worden ist. Rammert empfiehlt der Magistrat, dieses System für ganz Nürtingen einzuführen. Es wird damit bezweckt, daß kleine polizeiliche Anordnungen nicht gleich durch uniformierte Polizeibeamte, gegen die gewöhnlich die Bevölkerung eine gewisse Abneigung hat, gerichtet und dann vielleicht zur Angelegenheit gebracht werden, sondern daß die Durchführung der Bestimmungen auf gutlichem Wege durch nichtuniformierte Gemeindeführer erfolgt. Der Magistrat hat sich demnach, geeignete Personen gegen eine kleine Vergütung zu bekommen, die sich in ihrem Bezirk ganz den Aufgaben widmen können. Der innere Stadtbereich ist in fünf und der äußere (das Stadtgebiet) in vier Bezirke geteilt. Für die innere Stadt sind zum Teil geeignete Pensionäre gegen eine jährliche Vergütung von 300 Mk. für das Stadtgebiet Personen im Nebenamt gegen eine jährliche Vergütung von 30 Mk. gewonnen worden. — Der Stadtrat erhöhte die letztere Summe auf 60 Mk. und stimmte der Anstellung folgender Herren an vier Jahre zu:

- a) Innere Stadt:
1. Bezirk (Stadtteil Bant südlich der Bahn): Invalide Bentrup.
2. Bezirk (Stadtteil Bant nördlich der Bahn und südlich der Peterstraße): Invalide H. Moulin.
3. Bezirk (Stadtteil Bant südlich der Bismarckstraße bis zur Peterstraße und Stadtteil Neuenreuth): Invalide Menfies.
4. Bezirk (nördlich der Bismarckstraße mit Siebelsburg): Schumacher Willefs.
5. Bezirk (Stadtteil Heppens mit Neuenreuth, soweit zur inneren Stadt gehörig): Kesselbach Lührs.

b) Stadtgebiet:

1. Bezirk (Neuenreuth und Nürtingen): Privatmann Betten.
2. Bezirk (Neuenreuth): Landwirt Stöckel.
3. Bezirk (Schar und Scharfeld): Gerh. Dicks.
4. Bezirk (Oberriede und Marienfeld): Landwirt Willems.
c) Zur Wahl eines Grundstücksabwärters und dessen Stellvertreter sollen dem Amt vorgelegt werden: Unternehmern Freudenbach, Landwirt Karl und Hermann Jansen sowie Unternehmern Geroldsmann.

4. Wahl eines Vorsitzenden des Stadtrats. Da der früher gewählte erste Vorsitzende Zug zum Magistratsmitglied gewählt worden, wurde zum ersten Vorsitzenden des Stadtrats Herr Schrön und zu dessen Stellvertreter Herr Andreas gewählt.

5. Verträge. a) Dem Verträge mit dem Deichband über die Bucht der Grodenländer, auf welchem die Heppenser Badeanstalt zu stehen kommt, wurde zugestimmt.

b) Einem Verträge, nach welchem die Fortifikation gegen eine jährliche Anerkennung von 50 Bfg. die Ueberführung der Fortifikationsstraße mit Sanftromleitung gestattet, wurde ebenfalls zugestimmt.

c) Die zu Gunsten des Marinefiskus bezüglich der südlich vom Kanal des früheren Heppens liegenden gefahrenen Beschlüsse wurden wieder aufgehoben, solange nicht die noch zwischen der Stadt und dem Fiskus schwebenden Verhandlungen ihre Erledigung gefunden haben.

5. Der Anschlag Marienfelds an das Verteilungssystem des südlichen Elektrizitätswertes wurde genehmigt, da jetzt die Rentabilität des Anschlusses als vorhanden angesehen wird. Die Anlagekosten sind auf 22 500 Mk. geschätzt.

6. Prozesse. a) Der Stadtrat gab seine Zustimmung, daß der Klage wegen angenommen wird, den Dr. Falk als Kassensatz gegen die Stadt beschritten hat, weil ihm 58 Mk. an seiner Rechnung gestrichen wurden. b) Ferner stimmte der Stadtrat zu, daß gegen die Firma Weyer u. Högemann klagebar vorgegangen wird. Diese Firma hatte letzterzeit den Transport eines großen Transformators von der Bahn nach der Haupttransformatorstation übernommen. Sie hatte den Auftrag jedoch einem anderen Unternehmer übergeben, dem das Malheur passierte, daß ihm der Transformator auf dem Wänter Weg vom Wagen in den Graben rutschte. Durch Delikt und Reparaturen ist der Gemeinde ein Schaden von etwa 1300 Mk. entstanden, den zu ersetzen die Firma Weyer u. Högemann sich weigert.

7. Das Sparkassenstatut bedarf einiger redaktioneller Änderungen. Diese wurden in erster Lesung beschlossen und das Statut dem Verwaltungsausschuß zur näheren Prüfung überwiesen.

8. Grundstücksankauf. Das Grundstück in Kopperhöfen, in dem sich zur Zeit das Restaurant „Bergheim“ befindet, soll als Kammereisale und Ständesamt eingerichtet werden. Der Stadtrat beschloß in erster Lesung den Ankauf des Grundstücks zum Preise von 35 000 Mk. (eingelegt zu 39 000 Mk.) und die Entschädigung des Wirts, der sofort das Lokal räumt, mit 600 Mk.

9. Errichtung einer 16klassigen Volksschule. Der Bau einer Volksschule ist außerordentlich notwendig. Sie muß spätestens Ostern 1912 zur Benutzung fertig sein. Die Verhandlungen mit dem Reichsfiskus wegen Abtretung von Siebelsburggelände zu diesem Neubau haben sich derzeit verzögert, daß bei noch längerem Warten die Schule zur festgesetzten Zeit nicht mehr fertiggestellt werden kann. Magistrat und Schulvorstand empfehlen daher, das frühere Neuenreuth Projekt, auf den sogenannten Ausländererbauungslandereien beim Volkstheater eine Schule zu bauen, wieder aufzunehmen. Die Architektenfirma Abbehausen u. Wiedemann in Bremen hat im Auftrage des Magistrats auch bereits ein Projekt für eine sechsklassige Schule entworfen. Für die Herstellung der Zeichnungen verlangt die Firma 7500 Mk., auf welche Summe der von der früheren Gemeinde Neuenreuth für das alte verworfene Projekt bereits gezahlte Betrag von 4000 Mk. in Anrechnung gebracht werden soll. Das Projekt soll bis zum 20. Juni d. J. ausgearbeitet sein. Es ist von einer Kommission eingehend geprüft und abgesehen von einigen Änderungen für gut befunden worden. Das Projekt macht jedoch den Ankauf des benachbarten Kienleischen Grundstücks in Größe von 1 Hektar und 77 Quadratmetern nötig, für das 29 000 Mk. zu zahlen sind. — Baumeister Reumann erläuterte an der Hand der im Sitzungssaal aufgehängten Pläne den geplanten Bau. Im Souterrain sollen zu liegen kommen auf der einen Seite Einrichtungen für Schulbänke und für eine Schulküche sowie Kellerräume, auf der anderen Seite die Heizung, die Schulbänke und einige Wohnungen für Nebenlehrer. Im ersten und auch im zweiten Geschloß werden auf jeder Seite vier Klassenräume geschaffen. Außerdem in der Mitte jedes Geschosses mehrere Zimmer für Lehrmittel oder als Wohnung für einen Lehrer. Im Dachgeschloß sollen zwei Klassenräume eingerichtet werden. Das Schulgebäude soll nicht über 180 000 Mk. an Kosten verursachen; die Turnhalle, die gleichzeitig als Aula gedacht ist, soll 20 000 Mk. kosten. Die Schule ist auch anbaufähig und das Projekt wird von den Schülern als recht glücklich gelöst bezeichnet. Ein Teil der Schule muß zu Ostern 1912 fertig sein, der andere Teil zum Herbst 1912. — Der Stadtrat beschloß, in Anbetracht der außerordentlichen Beschleunigung, mit der der Bau fertiggestellt werden muß, in erster Lesung das Projekt wie vorgelegt anzunehmen und das Kienleische Grundstück anzukaufen.

10. Verschiedenes. a) Auf Vorschlag des Finanz- und Armenkommissionsausschusses soll für die nachmittags stattfindenden Stadtsitzungen und Armenkommissionsitzungen den Mitgliedern für Auslagen eine Vergütung von 1,50 Mk. gezahlt werden.

b) Bemängelt wurden die in der inneren Stadt noch vorhandenen Gräben, die für die Stadt keine Zierde sind und den Anforderungen der Hygiene nicht entsprechen. — Der Magistrat hat sich mit der Sache befaßt und beschloß, Abhilfe zu schaffen.

c) Gewünscht wurde, daß der Baukontrollleur Gills nicht mehr durch Bureauarbeiten der Baukontrolle entzogen werden möge, damit nicht mehr die vielen Klagen über mangelnde Bauarbeiten hier lauten werden. — Der Magistrat, der sich mit der Sache auch bereits befaßt, sagte Abhilfe zu.

d) Bemängelt wurde weiter der jetzige Zustand des Rathausesplatzes im Stadtteil Bant. — Erwiderung wurde vom Bürgermeister, daß ein neuer Plan noch in der Bearbeitung sei.

Hierauf trat gegen 10 Uhr Schluß der Sitzung ein.

Aus aller Welt.

Die automobilselbständige Schweiz. Dem „Berl. Tagebl.“ wird aus Zürich geschrieben: Erst kürzlich hat der größte Kanton Graubünden dem Automobil sein Gebiet ganz verschlossen, worauf auch im Berner Oberland eine Beschränkung des Automobilverkehrs gefordert wurde. Jetzt ist der Kanton Zug damit beschäftigt, den Automobilverkehr an Sonntagen ganz zu unterbinden. Im Kanton St. Gallen ist ein Antrag eingereicht worden, der auf eine Beschränkung oder ein Verbot des Verkehrs mit Automobilen in diesem Kanton abzielt. Ähnliche Neigungen zeigen auch die Kantone der Inner- und Aargau.

Versuche mit Luftschrauben auf Schlepptähnen sind neuerdings auf dem Raron-Seime-Kanal zum großen Nutzen für die Schifffahrt ausgeführt worden. Es wurde ein großes Schleppboot von 48 Meter Länge, 5 Meter Breite bemittelt und darauf ein Luftpropeller von etwa 2 1/2 Meter Durchmesser angebracht, der von einem besonders gebauten, aber nur neunpferdigen Motor getrieben wurde. Schon eine halbe Minute nach Anlauf des Motors hatte das Wasserfahrzeug seine normale Geschwindigkeit erreicht und konnte zum Schleppen von Rähnen benutzt werden. Dieser Versuch dürfte, wenn er sich auch im größeren Maßstabe bewährt, von ganz besonderer Bedeutung für die Antriebskraft werden.

Immobil-Verkauf.

Die Firma H. Moland zu Burgsteinfurt beauftragte uns, ihr hier selbst, Peterstraße 11, vis-à-vis dem Großherzoglichen Amt und Amtsgericht, belegenes

Immobil

zum beliebigen Antritt zu verkaufen. In dem Hause wird augenblicklich eine **alkoholfreie**

Wirtschaft

mit gutem Erfolge betrieben und dienen diese Lokalitäten als **Lagerheim** für mehrere Guts-temple-Vögel. Es enthält außerdem 10 dreiräumige Wohnungen, welche z. B. größtenteils als **schonräumige** benutzt werden.

Reflektanten bitten wir, sich gefl. mit uns in Verbindung setzen zu wollen und sind wir zu jeder Auskunft gerne bereit.

Haderer & Wilken,

Rechnungssteller u. Auktionsgeschäft, Rültingen. Fernruf 165.

Verkauf.

Der Gastwirt Heinrich Jacobs zu Groß-Oheim läßt am

Donnerstag den 27. Mai cr.,

nachm. 3 Uhr,

in seinem Gasthause daselbst auf Zahlungsfrist versteigern:



60 große und kleine

Schweine

prima Ware.

Käufer werden eingeladen.

Sonnenfeste, den 23. Mai 1911.

Georg Albers, Auktion.

Gayen, Berganten.

Bauplätze.

Im Auftrage haben wir einen zu **Sanderbusch** in nächster Nähe der Haltestelle belegenen **Bauplatz** zur Größe von ca. 1000 Quadratmetern äußerst preiswert zu verkaufen.

Haderer & Wilken

Rechnungssteller u. Auktionsgeschäft, Rültingen. Fernruf 165.

Wohn- und Geschäftshaus

an bester Lage der **Müllerstraße**, welches auch eingerichtet ist für ein besseres **Herren-Pensionat**, soll mit vollständigem Inventar wegen vorgerückten Alters umständlicher sehr **preiswert verkauft** werden. — Näheres durch **G. Eden, Rültingen I, Bärenstraße 35.**

H. Edhaus

an der **Paulstraße**, mit Einfahrt und großem Garten, passend für jedes Geschäft, zu verkaufen. Käufer wohnt frei und kann noch für 850 Mark abvermieten. Kaufpreis 15 000 Mark, Anzahlung 2000 Mark. Näheres durch **G. Eden, Rültingen I, Bärenstraße 35.**

Plättkohlen

3 Pfd. 22 Pf., 10 Pfd. 70 Pf. Saß (50 Pfd.) 4.40 Mark, per 100 Pfd.

J. H. Cassens, Schaar und Bant, Peterstraße 42.

Konsum- und Sparverein

für Bant und Umgegend z. G. m. b. H.

An unsere Mitglieder in Varel und Umgegend!

Die Eröffnung unserer Verteilungsstelle 14 in Varel, am Schloßplatz, findet am

Freitag den 26. Mai, nachm. 3 Uhr

statt. An demselben Tage, abends 8 Uhr, findet im Hof von Oldenburg eine

Mitglieder-Versammlung

statt, zu der unsere werten Mitglieder freundl. eingeladen sind.

Tagesordnung:

1. Wahl von 3 Personen zum Mitglieder-Ausschuß.
2. Verschiedenes.

Die Mitgliedsbücher liegen am **Donnerstag den 25. Mai** im Hof von Oldenburg zum Abholen bereit.

Der Vorstand.

Streichfertige Oelfarben

in Dosen à 2 Pfund . . per Dose 85 Pf.

:: Fußboden-Glanzlack ::

besten Anstrich für Fußböden, in einigen Stunden fest und trocken. braun, gelb, grau . . 1 Dose (2 Pfund) 1.30 Mk.

Duroleum . . 1/2 Flasche 1.20 Mk. ist bestes Glanzöl für Fußböden.

Pinself verschiedene Größen

J. H. Cassens

Schaar und Bant, Peterstraße 42.



:: Silbermanns ::

Leihhaus und Partiewaren-Geschäft

befindet sich jetzt

Ede Schul- u. Tonndeichstraße

vis-à-vis Restaurant „Augustiner“.

Wille's echte Doure Portweine

zu haben in Kolonialwaren- und Delikatessengeschäften.

Carl Wille, Hoflieferant, Oldenburg.

: Nordwestdeutsches Wein-Importhaus. :

Abonniert das Nordd. Volksblatt!

Vergnügungs-Anzeiger.

Himmelfahrtstag.

Coloffenn.

Grosser Ball

mit verstärktem Orchester.

Im Restaurant täglich:

Großes Künstler-Konzert.

: Sonntags Frühchoppen-Konzert. : Hierzu ladet freundlichst ein

H. Sussbauer.

Odeon, Bant.

Am Himmelfahrtstag:

Grosser öffentl. Ball

Hierzu ladet freundl. ein

A. Fischer.

Schützenhof.

Grosze Tanzmusik.

Abwechselnd Blas- u. Streichmusik. Hierzu ladet freundlichst ein

K. Görrissen.

Burg Hohenzollern

Himmelfahrtstag

sowie jeden folg. Sonntag:

Ball.

Anfang 4 Uhr. Bier 10 Pf.

W. Borsum.

Zum Banter Schlüssel.

Am Himmelfahrtstag:

Großer Ball.

Angenehmer Familien-Aufenthalt. Es ladet freundlichst ein

Hendel Carstens.

Neuengroden.

Am Himmelfahrtstag:

Öffentliche Tanzmusik.

Es ladet freundlichst ein

J. Stahmer.

Kaiserkrone.

• Große •

Tanzmusik

Abwechselnd

Streich- und Blasmusik.

Tonndeicher Hof.

Am Himmelfahrtstag:

Große Tanzmusik.

Hierzu ladet ein **H. Woldmann.**

Zur Stadt Heppens.

Öffentl. Tanzmusik.

Es ladet freundlichst ein

H. Dekena.

Concordia, Neue Straße 2.

Am Himmelfahrtstag:

Großer öffentlicher Ball.

Es ladet freundlichst ein

Titus v. Hove.

Variété Metropol

Am Himmelfahrtstag:

Zwei große Vorstellungen

Anfang 4 und 8 Uhr.

Außer dem reichhaltigen Programm gelangt zur Aufführung:

1. **Schuld und Sühne**, großes

Lebensbild.

2. **Der Zittichleis** - Apollon

Burleske.

In den vorderen Räumen: Großes

Elysium :: Neuende.

Große Tanzmusik.

Es ladet freundl. ein **J. Folkers.**

Sander Hof.

Am Himmelfahrtstag:

Tanzmusik

wozu freundlichst einladet

J. St. Rodfs, Sander.

Bahnhofshalle Jever.

Am Himmelfahrtstag:

Grosser Ball.

Es ladet freundlichst ein

Carl Hinrichs.

Hotel Schütting, Varel.

Am Himmelfahrtstag:

: BALL :

Hierzu laden freundlichst ein

Borchers & Kunze.

Friesenhot :: Blexerdeich.

Am Himmelfahrtstag:

Grosser Ball.

Hierzu ladet freundlichst ein

J. Lemke.

Bahnhof - Restaur. Oheim

direkt an der Bahn

allen Vereinen u. Ausflügeln bestens

empfohlen. Schöner großer Garten,

doppelt verdeckte Regeltbahn, Saal,

sowie Kinder-Spielplatz.

Bei größeren Vereinen bitte um

vorherige Anmeldung.

Hochachtungsvoll **S. Kilsche.**

Waldhaus Neuenwege

bei Varel.

Vollständig renovierte Sommerwirts-

chaft (Znd. A. Siewert), direkt am

Vareler Holz, vom Kaffeekhaus, ver-

bunden durch eine 20 Minuten lange

berliche Allee, 20 Minuten.

Schöner geschützter Garten

Regelbahn, Kinder-Spielplatz,

Russisch, amerikanische Berg- u. Tal-

Robelbahn, großer künstl. gemalter

Saal. — Schulen, Vereinen, Familien

bestens empfohlen. Vorherige An-

meldung erwünscht. — Stallung für

Pferde genügend vorhanden.

Ihr Fahrrad

muß unbedingt repariert werden,

bringen Sie

Ihr Fahrrad

auf dem schnellsten Wege zur

— Reparatur nach —

W. Ballach, Tonndeicherstr.

(beim neuen Wasserwerk.)